

Der Bote aus dem Riesengebirge

„Gelesenste Tages-Zeitung“
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung
über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) **MT. 10.50**,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) **MT. 11.40**,
monatlich **MT. 3.80**. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg **MT. 3.50**, auswärts **MT. 3.60**.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 5316.

Nr. 84. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,
Mittwoch, 14. April 1920.

Anzeigenpreis:

Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr . . . **MT. 0.80**,
für darüber hinauswohn. Auftraggeber **MT. 0.75**,
Anzeigen im Anschluss an den Schriftstell **MT. 2.—**.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287.

Der Kanzler gegen äußere und innere Gewalttat.

In der vorzeitig einberufenen Nationalversammlung hat am Montag mittag der Reichskanzler Müller im vollbesetzten Hause und vor überfüllten Tribünen, auf denen auch die Geschäftsträger der Entente-Regierung Platz genommen hatten, sehr eindrucksvoll gegen die feindliche Vergewaltigung und Befehung friedlicher deutscher Städte, aber auch gegen die ungeschlichen Gewalttaten der Linkstrabikalen gesprochen.

Die bis in den Wortlaut genau niedergeschriebene Kanzlerrede beschäftigte sich hauptsächlich mit einer altentwässerten genauen Darstellung der Vorgänge im Ruhrgebiet und mit den Folgen, die sie bei den Franzosen ausgelöst habe. Stofflich konnte Herr Müller kaum etwas Neues vortragen, nachdem die Zeitungen alle Vorgänge der letzten Tage genau berichtet hatten. Aber die Gruppierung, die er dem ganzen weitschweifigen Stoffe gab, und die politischen Urteile, die er einflößt, machten die Rede immerhin für die Zuhörer noch recht interessant und gestalteten sie für den Politiker zu einer politischen Tat.

Nach wiederholtem Hinweis auf das ungeheure Verbrechen der Rapp-Deute und ihrer Helfershelfer schilderte er das verfassungstreu Verhalten der Arbeitermassen im Ruhrgebiet, das leider allmählich in der Herrschaft einer radikalen roten Armee untergegangen und schließlich von einer wilden Anarchie rauhaufigen Gesindels abgelöst worden sei. Wieselicht hätte in diesem Zusammenhang noch etwas schärfer, als es geschah, den Wutschreien von Links mit gleichem Nachdruck gerechte Strafe angekündigt werden können, wie das den Wutschreien von Rechts her geschah. Sorgfältig verweilte Herr Müller bei dem Nachweis, daß die Hülferufe aus allen Schichten der Ruhrbevölkerung gekommen seien und er konnte sich dabei auch auf das neueste Aktenstück berufen, das unmittelbar bei Beginn der Sitzung zur Verteilung gelangt war und alle Hülferufe zusammengefaßt hat, die an die Behörden nach Berlin gelangt sind. Man merkte sehr wohl, daß dieser Nachweis gegen die Franzosen gerichtet war, welche ihre Verbündeten und die Welt glauben machen möchten, daß lediglich militärische Latenzlust die deutsche Regierung bei ihrer Truppenentsendung geleitet habe. Schärfer und wirkungsvoller noch als die Abrechnung mit den eigenen verbrecherischen Volksgenossen fiel die Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit den französischen Militaristen aus, die den Ratagau völkerrechts- und vertragswidrig mit Senegalnegern besetzt haben. Hier verstand es Müller, alle Register der Veredlichkeit zu ziehen und der Ententebestimmung wie dem Schmerz, dem Hohn wie der ersten Anklage wirkungsvoll Ausdruck zu verleihen. Die Kraftstellen dieser Auseinandersetzung wurden von lebhaften Kundgebungen der Zustimmung aus allen Parteien unterfritten. Die Herren Ententevertreter in der Diplomatenloge und insbesondere die Franzosen unter ihnen, bekamen manches herbe Wort zu hören.

Eine scharfe Abfrage erteilte dann noch der Reichskanzler der sogenannten gewerkschaftlichen Nebenregierung. Er leugnete zwar reichlich optimistisch, daß eine solche überhaupt bestünde. Aber wenn sie ins Leben treten oder sich betätigen sollte, so würde, beteuerte Herr Müller, lieber die Regierung

zurücktreten, als sich einer Nebenregierung beugen. Das Abrücken von den neuerlichen Versuchen der Gewerkschaftsverbände war so deutlich und bestimmt, wie man es nur verlangen kann. Am bemerkenswertesten dabei war aber der Beifall, den die Mehrheitssozialisten diesen Ausführungen ihres Reichskanzlers spendeten. Bekanntlich tragen ja die letzten fünf Gewerkschaftsfordernungen auch die Unterschrift des sozialdemokratischen Parteivorstehenden Moltenbuhr! Es ist also zwischen offenbar dem Kanzler gelungen, seine Partei und die mehrheitssozialistische Fraktion der Nationalversammlung gegen Moltenbuhr für seine Auffassung zu gewinnen.

Die Gesamtrede des Reichskanzlers wird zweifellos beruhigend im Lande und insbesondere auch in Süddeutschland wirken, wo die letzten politischen Ereignisse außergewöhnlich viel Staub aufgewirbelt haben. Die politische Aussprache mußte verschoben werden. Es ist aber anzunehmen, daß die Mehrheitsparteien sich bei der Aussprache größte Beschränkung auferlegen werden, um die wenigen Tage bis zum 23. April nicht unnötig mit Aussprachen zu belasten, die ein unmittelbares, greifbares Ergebnis doch nicht mehr haben können.

Die Rede des Reichskanzlers.

3 Berlin, 12. April.

Die Nationalversammlung trat heute zur Entgegennahme einer Regierungserklärung zusammen.

Präsident Fehrenbach

teilt mit, daß die Abgeordneten Mittel-Ratibor und Dr. Hartmann-Königsbütte berichten, daß alle Abgeordneten mandats aus Oberschlesien von der Entente suspendiert worden seien. (Lebhafte Entrüstungsrufe.) Den ober-schlesischen Mitgliedern des schlesischen Provinziallandtages ist die Rückkehr in die Heimat untersagt worden. (Erneute Entrüstungsrufe.) Ich handle im Namen des deutschen Volkes, wenn ich gegen diesen unerhörten Eingriff der Entente in die politischen Rechte des deutschen Volkes und seiner Vertreter den allerstärksten Widerspruch erhebe. (Lebhafte Zustimmung.)

Reichskanzler Müller:

Der Präsident hat soeben im Namen der Volkvertretung den schärfsten Protest eingelegt gegen das verfassungs- und völkerrechtswidrige Vorgehen der Entente in Oberschlesien, die die gewählten Vertreter der Nationalversammlung verhindern will, ihr Recht auszuüben. Ähnliche Versuche sind von der Entente auch in Masuren gemacht worden. Ich lamm namens der deutschen Regierung versichern, daß wir mit allem Nachdruck gegen dieses Vorgehen protestieren werden und daß wir die Rechte des deutschen Volkes und seiner Volkvertretung wahren werden. (Lebhafte Beifall.) In meiner letzten Rede bezeichnete ich als

Ziel unserer auswärtigen Politik

die Abkehr von allen Kriegsmitteln und Kriegsanschauungen. Heute wissen wir, daß jenseits unserer Grenzen diese Abkehr von Kriegsmitteln in der Politik nicht vollzogen, ja nicht einmal angeordnet ist. Am Main ist der französische Militarismus ein gerückt wie in Feindesland. Senegalnegern liegen in der Frankfurter Universität beim Goethehaus. (Rufe: Ungehört!) Im

Ruhrgebiet

hat sich nach dem verbrecherischen Abenteuer der Rapp-Lüttich-Sagow-Traub die ganze Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterschaft ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit zum Schutz der Republik erhoben. Das einzige Volk ist stärker als alles und alle Rapp und seine Schwelger waren, davongeejagt, seine Hinterwälder von den Rechten rücken mit bemerkenswerter

digkeit von den Putzschiffen und ihren Misserfolgen ab. (Unruhe rechts.) Aber die Tatsache, daß der Putz nur durch die Salzung gewisser Kreise der Reichswehr möglich war, daß er im vollsten Sinne des Wortes eine Offiziersrevolte war, ließ sich nicht von heute auf morgen aus der Welt schaffen. Die Reichswehr hatte das Vertrauen weiler Volksteile und ganz besonders der Arbeiterschaft verloren. Die Atmosphäre von berechtigtem und unberechtigtem

Mißtrauen gegen die Reichswehr machten sich ver brecherliche Elemente zunutze. Ganz gewiß hatten die Drahtzieher des Kommunismus den Putz schon längerhand vorbereitet, aber es ist ein weiteres Verbrechen der Kappisten, daß sie den Boden schufen, auf dem die Linksputschisten erst Aussicht auf Erfolg hatten. (Stürmischer Beifall b. d. Mehrheit. Widerspruch rechts. Abg. Schulz ruft: Dillhofer Blabhalter! Abg. Gräfe ruft: Wablredel!) Solche Wablreden werden sie noch weiter zu hören bekommen. Ohne Kapp-Putz kein Generalkrieg, keine Anarchie im Ruhrgebiet. (Lebhafte Zustimmung b. d. Mehrheit.) Wenn die Militaristen noch einmal eine solche Sache machen würden, würde das deutsche Volk noch einmal zu denselben Mitteln greifen müssen. (Sehr richtig b. d. Mehrheit. Unruhe rechts.) Seit ich das letzte Mal hier gesprochen habe, sind im Ruhrgebiet die organisierten Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt, unter den Waffen blieben die verblendeten Verfechter der Rätediktatur, die sich durch den gesamten Sanhael des dortigen Reviers erräuteten, der nichts wollte, als die

verbrecherische Ausnutzung des geschehenen Zustandes.

Aus allen Kreisen der Bevölkerung häuften sich die Hilferufe an die Regierung gegen den Terror des Verbrechens und der Räuberei. Die Eigenmächtigkeiten von Volksgenossen und die Annahme von Amtsbefugnissen suchten wir im Verhandlungswege abzuweisen. So haben wir in Eisleben und Münster verhandelt, weil wir das Verbrechen der Berliner Putschisten nicht mit dem Blut der Ruhrarbeiter bezahlen lassen wollten und weil wir ihre der Verfassung geleisteten Dienste nicht vergüteten wollten mit dem Verbrechen des Gefindels, das lebt unter der Flagge des Kommunismus plündert. Die Öffnung von Gefängnissen, die Plünderung von Läden und Haushalten, zahllose Morde und Erpressungen bei Banken und Postanstalten in Höhe von mehreren Millionen Mark für den Sold der Roten Armee waren die tatsächlichen Heldentaten der Kommunisten in der neutralen Zone. Auch mit der Sprengung der Bergwerksschächte wurde gedroht. Auf Grund dieser Lage hat die Reichsregierung mit der Entente über das Einmarschverlangen verhandelt. Truppen sind nur dorthin gesandt worden, wo es von Angehörigen aller Bevölkerungsschichten dringend verlangt wurde. Die Reichswehr darf als ein Teil des Volkes nur im äußersten Notfall gegen andere Teile des Volkes verwandt werden. Die Reichswehr hat an Toten gehabt 15 Offiziere und 142 Unteroffiziere und Mannschaften, an Vermissten 6 Offiziere und 93 Unteroffiziere und Mannschaften, an Verwundeten 19 Offiziere und 309 Unteroffiziere und Mannschaften, insgesamt bisher

etwa 600 Mann Verlust.

Anhaltende Bewegung.) Diese Opfer für die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände sollten die Reichswehr vor Schmachungen schützen. Ausschreitungen wird nachgegangen werden. Was besagen aber Einzelausschreitungen gegenüber den Verbrechen, deren sich der Sanhael im Ruhrgebiet schuldig gemacht hat? Die Hilferufe aus dem Ruhrgebiet waren kurz vor Ostern so dringend geworden, daß es für die Regierung nur zweierlei gab:

Helfen oder Abhandeln.

Sie mußte helfen, denn sie hatte die Mittel dazu. Wünsche militärischer Stellen haben auf die Entscheidung der Regierung keinen Einfluß gehabt. Ein längeres Zögern hätten wir mit der Gefährdung des Staatsganges erkaufte. Wir sind einmütig und ohne die Zustimmung Frankreichs, das die Aktion für unnötig und gefährlich erklärte. Das Urteil darüber, wann Leben und Eigentum von Deutschen zu schützen ist, muß Sache der deutschen Regierung bleiben. (Sehr richtig!) Es ist eine

böswillige Willkür.

Artikel 44 des Versailler Vertrages so auszulegen, wie es die Entente tut. Auch nach dem Friedensvertrag ist das Einrücken einer gewissen Truppenmacht zur Herstellung der Ordnung und zu Polizeizwecken möglich. Wir haben einen formalen Verstoß begangen, uns aber dadurch keiner feindlichen Handlung gegen die Signatarmächte und keiner Störung des Weltfriedens schuldig gemacht. Wir mußten unser deutsches Wirtschaftsleben schützen, das abhängig ist von der Ruhrkohle und der Eisenerzeugung des Ruhrbundesgebietes. Zerüttete Verhältnisse dort und die ständige Drohung ihrer Wiederkehr sind der Tod der deutschen und der europäischen Wirtschaft. Wir erheben aber gegen die französische Regierung die Anklage, den Versailler Vertrag verfehlt und ihre Vertragsstreue um jeden Kredit gebracht zu haben. (Sehr richtig!) Wir erfuhren erst drei Stunden nach der Besetzung von Darmstadt und Frankfurt, daß

Frankreich die deutschen Städte ohne Zustimmung der anderen Signatarmächte besetzt hatte. (Hör! Hör!) Im Friedensvertrag befindet sich keine Bestimmung, die Frankreich dazu das Recht gibt. In der französischen Hauptstadt wurde das neue Recht des Völkerbunds beschlossen, wonach die Militärs aus den Entscheidungen über Krieg und Frieden auszuschalten sind. Und gerade Frankreich beweist hier diesen Militarismus! Millerand wird von dem Militarismus im Schoße der deutschen Regierung. Die Reichsregierung hat heute weniger denn je Neigung, sich eine Militärpartei gefallen oder deren Wünsche aufzuziehen zu lassen. Sie hat nur der Not im Ruhrgebiet abhelfen wollen, sie hat ihr Einschreiten auch nicht einen halben Tag früher unternommen, als es der Wunsch erlaubte, nicht die Arbeiterschaft zu treffen, sondern die Drahtzieher dieses Kampfes und die Verbrecher. Im Munde der französischen Regierung klingt der Vorwurf seltsam, daß wir der Militärpartei unterlegen seien. Sie ist einzeln und allein in der ganzen Welt nicht vom Militarismus losgerissen, sie allein hat gegen den Stand von 1914 eine Erhöhung ihrer Militärmacht angestrebt, und sie treibt ihre auswärtige Politik mit einer Offensiv durch Kolonialtruppen. Nach der Völkerbundsatte liegt hier ein Verstoß gegen die elementarsten Grundsätze und eine

Verhöhnung des ganzen Völkerbunds auf dem Vor. Die militärische Vergewaltigung Deutschlands ist eine Sünde an Europa, ein Frevel gegen das französische und deutsche Volk. (Sehr richtig!) Millerand will eine neue Ära der deutsch-französischen Beziehungen auf wirtschaftlichem Gebiete einführen. Sind etwa Senegalneger die Schrittmacher dieser neuen Ära? Es gibt nur Krieg oder Frieden, und der Friede ist notwendig, wenn nicht Sieger und Besiegte von einem dritten Mächte besiegt werden sollen, der

Anarchie.

Diese Erwägung hat wohl die britische und italienische Regierung zu ihrer Ablehnung der französischen Aktion bewogen. Wer daraus fündlich auf das Ende der Entente schließen will, der sei nur an die jüngsten Schiffsahrtverhandlungen erinnert, ebenso an das einmütige Verlangen nach Entwaffnung und Auflösung der Rüstungswillien und der Einwohnerwehren. Ueber die Frage der

Einwohnerwehren

werden wir erneut mit der Entente verhandeln, da insbesondere Süddeutschland mit Rücksicht auf die kommunistische Gefahr meint, die Einwohnerwehr nicht entbehren zu können. Die

Forderungen der Gewerkschaften

waren für die Entscheidung der Regierung nicht maßgebend. Die vielfach aufgestellte Behauptung von einer Nebenregierung der Gewerkschaften stützt sich namentlich auf eine Auslassung der „Freiheit“, daß die Regierung unter einer gewissen Aufsicht des organisierten Proletariats stehe. Ich erkläre klar und deutlich, daß ich eine

solche Nebenregierung ablehne

und keine Stunde länger im Amte bleibe, wenn man den Versuch zu einer solchen Nebenregierung macht. (Beifall b. d. Mehrheit.) Wenn sich Männer zur Nebenregierung zusammenfinden sollten, dann werde ich sie auffordern, die Regierung zu übernehmen. Mitregieren kann nur der, der auch die Verantwortung übernimmt. Ich stelle fest, daß die Gewerkschaften nie den Versuch gemacht haben mitzuregieren. Sie haben niemals Forderungen ultimativen Charakters gestellt. (Abg. v. Gräfe und die acht Punkte.) Wenn die Gewerkschaften formulierten Wünsche vorbringen wollten, so habe ich sie selbstverständlich ebenso empfangen, wie die Vertreter der Industrie und der Beamtenorganisationen. Ich lege den größten Wert darauf, die Wünsche der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter kennen zu lernen, weil ich mir vollbewußt bin, welche Bedeutung die organisierte Kraft der deutschen Arbeiter zur Sicherung der deutschen Republik gegen alle Gefahren hat. Aber dieser Einfluß darf sich nur geltend machen auf dem Wege der Verfassung. Ich bin Anhänger der Demokratie und denke nicht daran, den Boden der Demokratie zu verlassen. Für die Befürchtungen in Süddeutschland, daß die ältere demokratische Tradition vorant, haben wir volles Verständnis. Nach dem Einzug der Machtpolitiker wird

das Reich eine Demokratie sein, oder es wird nicht sein.

(Lebhafter Beifall.) Wenn sich aber die Demokratie auswirkt, dann müssen die Voraussetzungen für einen dauernden Weltfrieden geschaffen sein. Dazu ist nötig, daß, wie ein italienisches Blatt bemerkte, endlich das

Duell Frankreich-Deutschland

aufhört. Die letzte trassete Tat Frankreichs ist die Besetzung des Maingaus. Frankfurt liegt nicht umsonst im Herzen Europas. Das Herz Europa ist heute getroffen. Schützgräben trennen auf neue die Völker. Ehe Frankfurt nicht frei ist, können auch die schönsten Worte von künftiger Gemeinschaft mit Worte bleiben. Die französische Regierung hat eine unge-

heute Aufstellung aller nationalistischen Instanzen ausgelöst und durch die Brutalität ihres Militarismus dem eben niedergeworfenen deutschen Militarismus neue Nahrung zugeführt. Die Chauvinisten aller Länder leisten einander die treueste Bundeshilfe. Sieht man in Frankreich diese Zusammenhänge nicht? Wir kämpfen, solange wir die Kraft dazu haben, gegen den fremden und einheimischen Chauvinismus, wir bekennen uns mit aller Feierlichkeit zur Idee des Völkerbundes gerade in dem Augenblick, wo das Gesetz des Völkerbundes mit Füßen getreten wird. Die militärische Aktion nördlich der Ruhr geht ihrem Ende entgegen, alle entbehrlichen Truppen werden sofort aus der neutralen Zone zurückgezogen werden. Ueber die Verlängerung des Augustabkommens bis zum 10. April schweben Verhandlungen. Die Okkupation des Raingaus wird also bald ihr Ende erreichen. Wir hoffen, daß sie die letzte Welle aus dem Blutmeer des Krieges war. Für uns aber bleibt es in den Beziehungen zu allen Völkern bei dem Bekenntnis: Abkehr von allen Kriegsanschauungen und Kriegsmitteln. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Morgen: Besprechung der Regierungserklärung.

Neue französische Drohungen.

Genf, 13. April. (Draht.)

Darüber meldet: Nach Mitteilung der Uebervachungskommission ist die letzte Forderung an Deutschland, seine militärischen Kräfte bis 10. April auf den Stand des Friedensvertrages herabzusetzen, nicht erfüllt worden. Die Ergreifung von neuen Exekutivmaßnahmen gegen Deutschland wird die erste Folge dieser abermaligen Vertragsverletzung sein.

Will Frankreich mit sich reden lassen?

wb. Paris, 13. April. (Draht.)

In einer durch den Temps veröffentlichten augenfällig skizzierten Note heißt es unter anderem: Die deutsche Regierung habe die Verhängung des Augustabkommens, das am 10. April abgelaufen sei, um drei Monate nachgeschoben. Wenn die deutschen Truppen in den neutralen Zonen auf den Stand zurückkehren würden, der nach dem Abkommen gestattet sei, so ergebe sich von selbst, daß die französische Regierung nicht die Absicht habe, durch Verlängerung der militärischen Besetzung den Anschein zu erwecken, einen Druck auf die Entscheidung des Obersten Rates auszuüben. Die Feststellung aber, ob die in der neutralen Zone angewendeten deutschen Truppen die Zahl nicht überschritten, sei eine Frage, die die interalliierte Kontrollkommission angehe.

Besetzung für längere Zeit?

SS Darmstadt, 13. April. (Draht.)

Nach Meldungen aus Darmstadt wurden durch die französische Besatzungsbehörde von der Stadtgemeinde Lebensmittel in beträchtlicher Höhe angefordert. Der Oberbürgermeister erklärte, daß er hierzu nur imstande sei, wenn sie die bisherige Ration auf die Hälfte herabsetzten. Die Franzosen forderten bereits die baldige Lieferung von 32 000 Zentnern Kohlen für den Winterbedarf der Kasernen in Darmstadt. Es glaubt kein Mensch, daß die Franzosen Darmstadt wieder verlassen werden. Die Offiziere richten ihre Wohnungen für jahrelange Benutzung ein.

Belagerung des englisch-französischen Zwischenfalls.

wb. Paris, 13. April. (Draht.)

Nach einem Privattelegramm des Temps aus London glaubt man auch in englischen Kreisen, der Zwischenfall könne als Beispiel gelten. Man hofft dort, daß die Krise, wenn es überhaupt eine Krise war, heute ihr Ende erreicht hat.

Frankreichs Plan zur Zerschlagung Deutschlands.

Bei einer Besprechung höherer französischer Offiziere des Okkupationsgebietes, die am 9. April in Mainz stattfand, und die der Deutschland gegenüber zu befolgenden Politik galt, wurden folgende Richtlinien aufgestellt, die in Uebersehung wieder gegeben werden:

Die Rheinlinie ist nötig, um uns dauernde Sicherheit und die Gewissheit zu geben, daß wir vor Revanche-Ideen der deutschen Militaristen geschützt sind. Wohl ist die Besetzung des linken Rheinuferes von großer Bedeutung, aber mit Ausnahme von Köln, dem englischen Sektorabschnitt und einigen sonstigen Kapitalzentren befindet sich auf dem linken Rheinufer kein großer finanzieller Reichtum Preußens. Deshalb mußte dem Aufseher Rat auch derjenige Teil des rechten Rheinuferes angeschlossen werden, der Frankfurt a. Main und Umgebung, das Ruhrgebiet und die Düsseldorf-Industrie umfaßt. Köln wird in 4 Jahren geräumt, Koblenz wohl auch. Wenn vorher die rechte und linke Seite des Rheins nicht angeklammert sind, können wir es erleben, daß wir Mainz und Pfalz auch aufgeben müssen. Bis dahin sind die Schulden nicht bezahlt,

ist Deutschland wieder hochkommen und bildet eine Gefahr, besonders durch seine Kohlen, seine Industrie-Technik und den Rhein, der der Kanal für die Rohstoffe nach Rheinland, Westfalen und Süddeutschland ist.

Jede Verlegenheit Deutschlands ist daher zu benutzen, um damit Vorteile für uns zu erringen. Da sich England nicht allzu weit von der Ruhr engagieren will und wir die Landnachbarn sind, Amerika aber genug mit Japan und England zu tun hat, müssen wir, solange wir freie Hand haben, alles tun, um uns festzusetzen und unsere Alliierten vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Vom nächsten Weltkrieg werden wir weniger berührt als England, Amerika und Japan. Innere Unruhen politischer Art sind kaum zu befürchten, wobei Eisack-Lothringen stark entgegenzukommen ist. Die Sozialisten sind ja schon bei uns zurückgedrängt.

Deutschland wäre am besten in 5 bis 6 größere Bundesrepubliken zu zerlegen und zwar: 1. Bayern, Baden, Württemberg. 2. Rheinische Republik mit beiden Ufern. 3. Im Norden Pommern, Mecklenburg, Hannover, Oldenburg und Schleswig-Holstein, die in der Hauptsache agrarisch sind; die Hansestädte sind dann belanglos. 4. Thüringen und Sachsen als Industriezentren und als Mitteldeutsche Republik. 5. Berlin mit Schlesien und einem kleinen Teil Pommerns mit der Mark als kleine Republik in der Art wie Wien und Budapest.

Insbefondere ist die innere Unmöglichkeit der Koalitionsregierung, die die Gegensätze vom Zentrum bis zum Mehrheitssozialismus umfaßt und dabei gegen die adeligen Offiziere und Beamtenreaktionäre zu kämpfen hat, klug zu benutzen, sowohl positiv wie negativ. Im Bunde mit dem schwer zerstückten Belgien können wir auf Grund verschiedener Paragraphen des Friedensvertrages einmarschieren und uns festsetzen. Zugleich müssen wir die mittlere kapitalistische Richtung in Deutschland und die U. S. B. für uns interessieren, als negative Bundesgenossen gegen die Berliner Regierung, und ihnen glauben machen, daß ihr Glend von Berlin kommt, damit sie auf Berlin und die Regierung marschieren. Dann können wir, wenn im Ruhrgebiet Unruhen entstehen, mit den Belagerten als Nachbarn und am meisten Interessierten dort einrücken. Bis dahin ist der rechte Rheinstrom besetzt und administrativ beruhigt. Haben wir aber die beiden Rheinstrom, so fällt die Mitte gegenüber dem englischen und amerikanischen Abschnitt wie aus einer Fange uns von selbst zu, und damit wäre die rheinische Republik geschaffen, aber auf beiden Seiten des Rheins. Der Generalfreie ohne U. S. B. und Bürgerliche ist in der rheinischen Republik unmöglich, besonders unter dem Belagerungszustand. Er fällt auf die Mehrheitssozialisten und evtl. die Demokraten zurück. Zielbewusste kluge Politik setzt uns in 1 bis 2 Jahren in Besitz dessen, was Koch will, nämlich der militärischen Rheinargenz mit starken Brückenköpfen, ohne ernstlichen Widerstand Deutschlands und unserer Alliierten.

Süddeutsche Verstimmungen.

Der Unmut Süddeutschlands gegen Berlin ist ständig im Wachsen. Das Wirken der vom Reichskanzler gestern verleugneten Nebenregierung hat den Absonderungsbestrebungen neue Nahrung gegeben. Besonders ausgebracht ist man im Süden aber über die von der Reichsregierung verfügte Auflösung der Einwohnerwehren. Man vermutet hinter der Bereitwilligkeit, mit der die Reichsregierung dem Verlangen der Entente entsprochen hat, Einflüsse der Linksrädler. Auch die württembergischen und badischen Regierungen haben jetzt in Berlin erklären lassen, daß sie auf keinen Fall die Auflösung der Einwohnerwehren vornehmen lassen werden, so lange andere Organisationen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung nicht geschaffen sind. Der bayerische Ministerpräsident sollte sogar den Bezirksführern der Münchener Einwohnerwehr erklärt haben, daß, wenn die Auflösungsverordnung nicht rückgängig gemacht würde, mit einem vorübergehenden Ausscheiden Bayerns aus dem Reichsverband gerechnet werden müsse. Der Ministerpräsident läßt zwar heute erklären, daß es sich um einen Irrtum handle, daß er jetzt auf dem Boden des Reiches stehe, der Beifall aber, den seine angebliche Austerung gesunden hat, zeigt uns, wie weit die Reichsverdrossenheit oder, sagen wir richtiger, die Abneigung gegen die Berliner Herrschaft im Süden schon gediehen ist.

Gehört Oberschlesien noch zu Deutschland?

Ein deutscher Protest.

Unter der Begründung, daß der Friedensvertrag für die Dauer der interalliierten Regierung die politische Zugehörigkeit Oberschlesiens zu irgend einem Staate vorläufig aufgehoben habe, hatte, wie bereits bekannt, die interalliierte

Kommission mitgeteilt, daß alle Abgeordnetenmandate der in Oberschlesien domizilierten Personen suspendiert seien, event. die Wiedereintritte obereschlesischer Abgeordneter, die künftig trotzdem an Tagungen der Nationalversammlung, der Preussischen Landesversammlung oder des Provinziallandtages teilnehmen verhindert werden würde. Gleichzeitig hatte die interalliierte Kommission in einem offiziellen Pressekommunique erklärt, daß die obereschlesische Bevölkerung an der Wahl des Reichspräsidenten und an den Reichstagswahlen nicht teilnehmen könnte.

Der deutsche Bevollmächtigte in Oberschlesien, Fürst Dabrowski, hat gegen diese Maßnahmen der interalliierten Kommission beim General Le Mond sofort energischen Einspruch erhoben unter dem Hinweis, daß Oberschlesien, solange nicht etwa auf Grund der Abstammung seine rechtliche Lösung aus dem Deutschen Reich erfolgt sei, ein Teil des Deutschen Reiches bleibe und sein selbständiges völkerrechtliches Gebiet bilde; ebenso bestände die Souveränität des Deutschen Reiches fort, wenn auch die sich aus ihr ergebenden Befugnisse innerhalb der Grenzen des Friedensvertrages vorübergehend von der interalliierten Kommission wahrgenommen werden. Daraus ergibt sich auch, daß die Oberschlesier in vollem Besitz aller ihrer staatsbürgerlichen Rechte bleiben und die Vertreter der obereschlesischen Bevölkerung nach wie vor befähigt und berechtigt sind, in den deutschen, preussischen und provinziellen Kammern zu sitzen. Dies trifft nicht nur für diejenigen Abgeordneten zu, die die Interessen des unter der Kontrolle der interalliierten Kommission stehenden Teiles von Oberschlesien vertreten, sondern in verstärkter Maße noch für Abgeordnete aus Wahlkreisen, die teilweise im Abstimmungsgebiet, teilweise außerhalb desselben liegen, wie z. B. Reisse, Grottkau, Rastenberg und Neustadt.

Eine Protestnote, in der nochmals eingehend gegen die Maßnahmen der interalliierten Kommission Einspruch erhoben und der Standpunkt der Reichsregierung an Hand juristischer Ausführungen eingehend bearbeitet wird, ist zur Kenntnis der interalliierten Kommission in Dypeln und des Obersten Rates in Paris gebracht worden.

Richterstreik in Oberschlesien.

wb. Beuthen, 12. April. Anlässlich der Ausweisung des ersten Staatsanwaltes streiken die hiesigen Richter seit heute. Alle Termine wurden ausgesetzt. Ebenso streiken alle mittleren und unteren Justizbeamten des Land- und Amtsgerichtes in Beuthen. Nach der Oberschlesischen Zeitung wurde mit den übrigen obereschlesischen Gerichten in Fühlung getreten, um einen allgemeinen Streik der Justizbeamten des ganzen Abstimmungsgebietes herbeizuführen.

Soll Danzig den Polen zufallen?

Der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig Sir Reginald Dwyer hat sich einem Vertreter der Danziger „Früde“ gegenüber zu den Gerüchten über Danzig geäußert, die in der letzten Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt haben. Obwohl der Oberkommissar die meisten jener Ausführungen in den Bereich der Fabel verwies, gab er die Möglichkeit doch zu, daß es mit der Freistaats herrlichkeit Danzigs zu Ende sein könnte. Ein Bevollmächtigter der verbündeten Mächte sei schließlich verpflichtet zu berichten, daß bis jetzt nichts Rechtes aus der Bemühung herausgekommen sei, dem Weichselfreistaat zu einem selbständigen und gedeihlichen Dasein zu verhelfen. Der Oberkommandierende hat erklärt, er habe nichts dagegen, wenn der Inhalt der Unterredung der Danziger Bevölkerung bekannt würde.

Die Jagd auf Hölz.

Reichswehrtruppen sind im Anmarsch gegen das voigtländische Königtum des Kommunistenhäuptlings Hölz begriffen. Indessen scheint beinahe, als wenn das Unternehmen in der Hauptsache bereits als gescheitert zu betrachten sei, da „Berliner Indiscretionen“, wie man in Dresden meint, den Abenteurer vorzeitig vor der ihm drohenden Gefahr gewarnt haben. Sein Hauptquartier Schloß Falkenstein hat er geräumt und sich in das der böhmischen Grenze nahegelegene Städtchen Klingenthal zurückgezogen und dort ist er in Verhandlungen mit den deutschen Grenzschutz eingetreten, um vor allem für seine geschätzte Person ein sicheres Asyl zu erlangen. Da die aber Schwierigkeiten gemacht, von Internierung und möglicher späterer Auslieferung gesprochen haben, ist es zu dem Grenzübergang nicht gekommen. In die Zwischenzeit haben sich zwei Bataillone aus Bissen und Komotau herangeholt, um gewaltsam Durchbruchversuchen der „Roten Garde“ in den Weg zu treten.

Inzwischen brandschatzt Hölz die Gegend von Klingenthal. Er hat von den Klingenthaler Fabrikanten eine Million Mark zur Bildung der roten Garde verlangt. Da die Klingenthaler Filiale der Voigtländischen Bank die ganze Summe nicht vorrätig hatte, sollten zwei Bankbeamte 600 000 Mk. von der Voigtländischen Bank in Plauen abholen. Die beiden Beamten trafen in einem Hölzischen Automobil dort ein. Als sie auf der Bank die Summe abholen wollten, wurden die beiden Beamten und der Chauffeur von der Plauener Polizei ver-

haftet. Daraufhin ließ Hölz in Klingenthal gegen die Verhaftung des Autoführers protestieren und die Drohung anschlagen, daß genau so verfahren werden soll wie in anderen Orten, zum Beispiel in Falkenstein. Unter dem Druck dieser Drohung wurde die von Hölz verlangte Summe von 1 Million Mark von Plauen nach Klingenthal abgeschickt.

In Adorf und Rad Elster sind auf Verlangen des roten Volksausschusses von den ansässigen Fabrikanten 150 000 Mark zur Bildung einer roten Garde bezahlt worden. Der Volkswortführer hat von den Fabrikanten ferner die wöchentliche Zahlung von 60 000 Mk. verlangt.

In Plauen hat, nachdem der Bandit sich in Sicherheit gebracht hat, der Aufforderung zum Generalstreik kein Mensch Folge geleistet. Sämtliche Betriebe arbeiten. Inzwischen sind Plauen und Reichenbach von den Reichswehrtruppen besetzt worden. Hölz's Herrschaft neigt sich dem Ende zu.

Eine Scharde für die sächsische Regierung besteht es auf alle Fälle, daß das Unwesen dieses Banditen in Plauen und Nachbarschaft wochenlang hat wahren können.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Die Feststellungen über die während der Unruhen im Ruhrgebiet entstandenen Schäden nehmen immer umfangreichere Formen an. Einer Meldung der Telegraphen-Union zufolge erhebt die Stadtverwaltung von Essen Schadensersatzansprüche im Werte von 10 Millionen Mark; der in Duisburg angerichtete Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 4 Millionen Mark. Die Passenahme im nördlichen und südlichen Ruhrgebiet ist immer noch ganz ungenügend, so daß Besprechungen zwischen den zivilen Stellen stattfinden werden, um hierin eine Aenderung herbeizuführen.

Eine Reichswehrabteilung in der Stärke von 1000 Mann, welche während der Kämpfe um Remscheid abgedrängt worden war, ist nunmehr von den Engländern wieder freigegeben worden.

Die Beschlagnahme der Auslandswertpapiere.

Schließung der Börsen.

Die ganz plötzlich durch Verordnung erfolgte Beschlagnahme der Auslandswertpapiere hat wie ein Funke ins Pulverfaß geschlagen und in Berlin und Hamburg die sofortige Schließung der Börsen veranlaßt. Grund zu der ungeheuren Erregung der Effektenbesitzer gab die Tatsache, daß die Regierung jetzt plötzlich den Börsenkurs vom 10. Januar 1920 als Höchstgrenze der Entschädigung für die Enteignung aller Auslandswerte festsetzt, nachdem inzwischen gerade diese Valutapapiere ungeheure Kurssteigerungen erfahren haben. Jedermann wußte, daß auf Grund des Friedensvertrages Deutschland binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages zur Auslieferung aller Aktien, Schuldverschreibungen oder sonstigen Wertpapieren von Gesellschaften, die durch die Gesetzgebung der alliierten und assoziierten Mächte zugelassen sind, verpflichtet ist. Aber der Käufer dieser Effekten nahm als selbstverständlich an, daß diese Werte bei der Enteignung entsprechend ihrem wirklichen inneren Werte entschädigt werden würden. Gerade in dieser Annahme waren infolge der gestiegenen Markvaluta starke Wertsteigerungen der Auslandswertpapiere eingetreten. Diese seit dem 10. Januar eingetretenen Kurssteigerungen sind sehr erheblich. Um nur einige Beispiele anzuführen, sind Ost- und Anteile von 534 am 11. Januar auf 980 am 10. April, Neu-Guinea-Anteile im gleichen Zeitraum von 819 auf 960 und Deutsch-Ostafrika-Gesellschaft von 275 auf 359 gestiegen. Das bedeutete für die Käufer dieser Werte natürlich Vermögensverluste. Das Schlimmste aber ist, daß der in den letzten Tagen erfolgte auffällige Kurssturz der meisten dieser Auslandswertpapiere dem Verdacht Tür und Tor öffnet, daß eingeworfene Kette schon vorher von dieser Enteignungsverordnung erfahren und ihre Kenntnis zu Spekulationen zum Schaden der Uneingeweihten verwendet haben. Dieser Verdacht rief an der Berliner Börse jene ungeheuren Tumulte hervor, die zu einer fast gewaltsamen Schließung der Börse führten. Mitglieder des Börsenvorstandes wurden beschimpft und niedergeschrien, die Vornahme der Kursnotierungen gewaltsam verhindert.

Japanischer Vormarsch in Sibirien.

Die Japaner haben den Vormarsch in Sibirien angetreten. Nach einer neueren Meldung eroberten sie Chabarowsk, Nikolajewsk am Amur und Nikolajew. Die Bahnverbindung zwischen Irkutsk und Wladivostok ist unterbrochen. Auch eine Tokioer Meldung der Times berichtet von schweren Kämpfen zwischen Japanern und russischen Sowjettruppen, wobei die letzteren 400 Tote gehabt haben sollen.

Eine in Paris erscheinende amerikanische Zeitung verbreitet die Mitteilung, daß Japan den Krieg an Sowjetrußland erklärt habe. Diese Meldung ist zum mindesten verfrüht.

Deutsches Reich.

Der Regierungspräsident Dr. v. Cuno in Minden ist in den einflussreichen Ruhestand versetzt worden.

— Gegen die politische Betätigung der Schüler hat das sächsische Kultusministerium neue Bestimmungen erlassen. Darnach dürfen Schüler unter sechzehn Jahren im allgemeinen nicht politisch sein.

— Die Preussische Landesversammlung soll am Dienstag, den 20. d. M., zusammentreten.

— Gotha unter Reichsaufsicht. Halbamtlich wird gemeldet: Die Verhältnisse in Gotha haben es erforderlich erscheinen lassen, unter Verhängung des Ausnahmezustandes nach Sachsen-Gotha einen Reichskommissar zu entsenden, der für die baldige Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände Sorge trägt. Bereits vor dem Rapp-Putsch hätte die Regierung in Gotha verfassungswidrig einen widerrechtlich zustande gekommenen Beschluß des Gothaer Landtages zur Durchführung gebracht und die wiederholte Verfügung des Reichsministers des Innern auf Unterlassung des verfassungswidrigen Vorgehens unbeachtet gelassen. Während des Rapp-Putsches hat sie ihre Pflicht vernachlässigt. Ohne daß die Regierung eingeschritten wäre, ist in Gotha außerdem Reichseigentum im Werte von vielen Millionen zerstört worden. Die Abgeordneten aller Parteien, von der sozialdemokratischen bis zur deutschnationalen, mit Ausnahme der Partei der Unabhängigen haben wegen der Verletzung der Verfassung durch die Regierung in Gotha ihr Mandat niedergelegt. Die Aufgabe des Reichskommissars soll es vor allem sein, mit möglichster Beschleunigung Neuwahlen zum Landtage herbeizuführen.

— Keine Setzungsverbote durch Militärbefehlshaber. Bis zur allgemeinen Einführung der politischen Kommissare, die künftig den militärischen Befehlshabern zur Seite gestellt werden sollen, müssen Setzungsverbote und Einschränkungen in jedem Falle dem Reichswehrminister selbst vorgelegt werden.

— Nachklang zum Rapp-Putsch. Eine Versammlung der Deskoffiziere und Unteroffiziere in Wilhelmshaven stellte die Forderung an die Reichsregierung auf Entfernung der aus der Schmach entlassenen Offiziere, sowie auf Entfernung der mitschuldigen Beamten.

Ausland.

Ueber den Gesundheitszustand des Präsidenten Wilson sind wieder ungünstige Nachrichten verbreitet. Englische Zeitungen melden, daß Wilson einen Rückfall erlitten habe und in New York acht sogar das Gerücht um, daß der Präsident zusammengebrochen sei.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 14. April 1920.

Die Erhöhung des Brotpreises noch nicht entschieden!

Bekanntlich gehen seit einigen Tagen Gerüchte um über eine unmittelbare starke Erhöhung des Brotpreises. Nach Erkundigung an amtlicher Stelle sei mitgeteilt, daß gegenwärtig in Berlin Erhebungen angestellt werden mit dem Ziel, den Mehlpriß auf ungefähr das Doppelte des gegenwärtigen Standes zu erhöhen, was einem Brotpriß von etwa 3,80 bis 4 Mark entsprechen würde. Begreiflicherweise machen sich hiergegen starke Widerstände geltend, und es ist noch nicht gesagt, daß und zu welcher Zeit die Erhöhung eintritt. Die ganze Angelegenheit ist noch vollständig in der Schwebe. Der Grund für diese beabsichtigte Maßnahme liegt darin, daß wir nicht genügend Inlandsgetreide mehr besitzen, und daß daher die Reichsgetreidebestände gezwungen ist, aus dem Auslande Getreide zu kaufen, natürlich zu sehr hohen Preisen. Wir hier können natürlich in der ganzen Sache gar nichts tun, sondern sind auf die Preise angewiesen, die in Berlin festgesetzt werden, und die dann für das ganze Reich gelten.

Wiedereinführung des vollen Sonntagsverkehrs?

Die Harzer Kurorte haben sich mit einer Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gewandt, in der gebeten wird, die Sonntagszüge wieder in Kraft treten zu lassen. Der „Halle'schen Zeitung" zufolge soll nun in der Tat von Mitte Mai ab mit der Wiedereinführung des vollen Sonntagsverkehrs zu rechnen sein. Es wäre schön, aber ob's wahr ist?

Ein neues Planen in Schlesien?

In einer Verhandlung vor dem Schwelbener Schwurgericht führte der Erste Staatsanwalt aus, daß sich die kriminellen Verhältnisse im Landgerichtsbezirk Schwelb- in den allerletzten Tagen bedenklich zuspitzen hätten

und alle Anzeichen dafür vorhanden seien, daß schon für die allernächste Zeit die Schaffung eines zweiten Planen in einzelnen Industriegebieten Schlesiens zu befürchten sei. Er stellte fest, daß sich in der Stie-gauer Gegend ein Banden-Unwesen aller-gesährlicher Art entwickelt habe, dessen Führerschaft zu ermitteln bis zur Stunde noch nicht gelungen sei. Unter dem Vorgeben, nach Waffen zu suchen, bringe die geschlossene Bande nachts in Dörfer ein, sprengte mit Brandbom-ben die Häuser, raube und plündere Gold- und Silberfachen und sonstige Werte. Dieses räuberische Unwesen drohe auch auf die benachbarten Industrie-gebiete überzugreifen. Er betonte die Pflicht aller Gerichts- und Polizeiorgane, gegen jegliche verbrecherische Untaten zwar gerecht gegen die einzelne Person, aber mit aller Strenge einzuschreiten.

Stillelegung in Oberschlesien?

Die ober-schlesischen Angestelltenverbände bo-schlossen, wie die Zeitung „Der Wanderer" in Ratibitz meldet, nachdem der Arbeitgeberverband der Schwerindustrie den Schiedsspruch des Gleiwitzer Schlichtungsausschusses vom 27. März abgelehnt habe, am 15. April den Generalstreik der 25 000 ihnen angehörenden Angestellten zu erklären, falls der Schiedsspruch bis dahin nicht in Kraft getreten sei. Um diese Forderungen durchzusetzen, wandten sich die Angestelltenverbände sowohl an die interalliierte Kommission wie an den Demobil-machungskommissar in Oppeln. Gleichzeitig haben sie mit den Arbeiterverbänden Fühlung genommen. Durch diesen Beschluß droht die Stillelegung von Großindustrie und Handel in Oberschlesien.

* (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Die Auf-nahme neuer Schüler findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., nach-mittags 5 Uhr im Zeichenstahl der ev. Volksschule II statt. Zur Neueinteilung der Klassen und Turnzüge versammeln sich alle Fort-bildungsschüler am Donnerstag, den 15. d. Mts., um 5 Uhr in der Turnhalle an der Schützenstraße.

* (Konzert.) Man schreibt uns im Hinblick auf das heute Mittwoch im Kunst- und Vereinshaus stattfindende Konzert R u b. V e r a m a n n und W i l h. R o d e: Bergmann hat vor einlaen Tagen mit einem Konzert in Breslau einen großen Erfolg er-zungen. Der Baritonist der Breslauer Oper, Wilhelm Rode, ist einer unser hervorragendsten Sänger.

* (Für Feuerlöschdienstpflichtige wichtig) ist eine Bekanntmachung des Magistrats in dieser Nummer.

* (Eisenbahnpräsident Halle) hat wegen des gegen ihn erhobenen Vorwurfs der Beaufsichtigung des Rapp-Unternehmens die Einleitung des förmlichen Disziplinar-Verfahrens gegen sich selbst beantragt.

d. (Fahrer diebstähle.) Am 9. d. M. wurde abends gegen 8 Uhr vor dem Grundstück Langstraße 5/6 ein noch gut er-haltene Fahrrad (Marke Brennabor) mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, nach unten gebogener Lenkstange und grauer Gum-mibereifung, gekohlen. — Am 10. d. M. abends gegen 1/9 Uhr wurde vor dem Grundstück Priesterstraße 15 ein schon stark ge-brauchtes Fahrrad mit unbekannter Marke gekohlen. Es hatte schwarzen Rahmenbau und gelbe Felgen, neue schwarze Schu-bbleche, graue Gummbereifung, das Vorderrad war alt und ge-schickt, das hintere neu, beide Schläuche neu, hochgebogene Lenk-stange.

d. (Diebstähle.) Aus dem Laden Wirtengasse 8 wurde am 10. April, nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr ein drei Meter langes Stück braun-larrierter Anzugstoff im Werte von 600 Mk. entwendet. Als Dieb kommt ein Mann in Frage im Alter von zirka 25 Jahren, ungefähr 1.70 groß, mit blondem Haar und ge-sunder Gesichtsfarbe, welcher sich Gottschall nannte und in Be-gleitung einer Frau im Laden war. — Im März wurde aus dem Geschäft des Gasthofes zum Greif hier ein zweirädriger Hand-wagen mit Gabelbeißel zum Schieben, der Boden aus Holz, an welchem sich rund herum ein eisernes Gefänder befand, im Werte von 350 Mark, entwendet. — In der Zeit vom 3. bis 6. April wurden auf dem Kavallerberge von der Baustelle der Wasser-leitungs-Reparatur-Arbeiten zirka 50 Pfund Blei, welches zum Verdrichten der Rohre gebraucht wird, entwendet. Nicht Tage vorher wurde am Fischerberg ein Rohrstück, 50 Zentimeter lang und 20 Zentimeter lichter Weite, welches an einem Ende mit Muschel versehen, am anderen Ende abgedreht war, sowie vor einiger Zeit ein Stahlmesserband, 20 Zentimeter lang, entwendet.

* (Hirschberger Stadttheater.) Donnerstag wird „Drei alte Schachteln" mit Fr. Ennab Weitz-Reimers in der Rolle der Lotte wiederholt. Freitag kommt als Gesamtbenefiz für das übrige darstellende Personal „Der Pfarrer von Kirchfeld" von Angewandter zur Aufführung.

* (Eine Theateraufführung für den Deutsch-schlesischen Wahlverein) findet noch einmal am Sonnabend statt, und zwar wird Bedelind's „Erbschaft“ mit Herrn und Frau Kuntze in den Hauptrollen wiederholt. Die Eintrittskarten sind von heute Mittwoch nachmittag ab wieder in der Geschäftsstelle des „Votum“ zu erhalten. Wir empfehlen recht zahlreiche Beteiligung, denn das Werk selbst ist hochinteressant und die Darstellung vorzüglich.

* Egelsdorf, bei Friedeberg a. O., 12. April. (Zum Treibriemen-Diebstahl) schreibt uns die Pappfabrik Egelsdorf: Der Bericht bedarf insofern einer Berichtigung, als in Egelsdorf überhaupt keine Pappfabrik, sondern zwei Pappfabriken bestehen und daß der Treibriemen-Diebstahl in unserer Fabrik die Einstellung des Betriebes durchaus nicht zur Folge hatte.

b. Pöblich, 12. April. (Städtisches.) Dem bisherigen Vächter des städtischen Grundstücks auf der Breiten Straßen wurde das Grundstück mit dem Höfenteich für 3060 M. verkauft. Die Reparaturen an dem städtischen Grundstück auf der Schmiedeburgerstraße (Antonischmiede) erfordern 3121,05 M., die bewilligt wurden. Die Nachforderung des Kreises an die Gemeinden von 15 Prozent wurde ebenfalls bewilligt in Höhe von 11 703 M. Auf Grund eines Schreibens des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter wurde den städtischen Arbeitern von Monat März ein Zuschlag von 50 Pfennigen für die Stunde bewilligt. Gleiche Sätze sollen an die Erwerbslosenfürsorge wie in Landes- und Kreis- und zwar 40 Prozent weniger als der Ortslohn. Armenlohn erfahren eine Erhöhung von 2500 M., da die Zahlung der Kriegswohlfahrtspläne ausbleiben ist. Das Gesuch der Handarbeitslehrerin Görlitz um Gewährung einer Teuerungszulage wurde abgelehnt. Der Magistrat soll für nächsten Mittwoch eine Sitzung einberufen, in welcher die Wohnungsverhältnisse besprochen werden soll. Daran sollen Industrielle und die Kommission teilnehmen. Um den überhand nehmenden Diebstählen im städtischen Forste zu steuern, wird nun eine stärkere Waldpolizeiaufsicht erlucht. Bewilligt wurden 1200 M. zur Verhütung von Rostschäden von Hinn.

* Breslau, 13. April. (Die sieben Vermissten) aus den Breslauer Aufständen sind, wie nunmehr durch Zeugenaussagen feststeht, von den Truppen ermordet worden. Ueber die Einzelheiten der Ermordung kann die „Rostwacht“, der wir diese Nachricht entnehmen, noch nichts berichten, um die weitere Untersuchung nicht zu gefährden.

ab. Rathenow, 12. April. (Ein Großfeuer) in Pena zerstörte gestern 16 Festungen mit Nebengebäuden. Die Ursache des Brandes ist unklar, mit Raketten. Zahlreiche Personen sind obdachlos. Eine Frau ist so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft ist. Viel Vieh ist verbrannt.

ab. Hindenburg, 12. April. (Kobrac) Die Interalliierte Reiterungs- und Weibzettelkommission in Orpeln hat bestimmt, daß die Gemeinde und der Kreis Hindenburg den Namen Kobrac zu führen hat.

Sitzung der Stadtverordneten.

Direktor, 12. April.

Die am Montag abgehaltene Stadtverordneten-Sitzung wurde vom Vorsitzenden Dr. Ablass geleitet.

Wahlen.

In die Schuldeputation wurden die Stadtv. Dr. Ablass, Dr. Schubert, Radach und Schari wiedergewählt. Anstelle des Kaufm. Berthold Günther, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Mehlhändler Schneider zum Bezirksvorsitzenden des ersten Bezirks gewählt. In verschiedenen Ausschüssen wurde anstelle des aus der Versammlung ausgeschiedenen Kommissionsrates Bernhardt der Stadtv. Karger gewählt, nur für die Baukommission wurde der Stadtv. Brummack bestimmt.

Mitteilungen.

Der Magistrat hat anstelle des Gerichtsassessors Wehrhau den Gerichtsassessor Dr. Müller aus Breslau als juristischen Hilfsarbeiter gewählt, der sich der Versammlung vorstellt.

Bei der Besprechung der sozialdemokratischen Anfrage über angebliche Bevornahme des Oberbürgermeisters Hartung bei Kohlenbezügen aus den städtischen Vorräten war auch von zwei sozialdemokratischen Rednern angeführt worden, daß einer Schwangeren die Abgabe von Kohlen verweigert und ein städtischer Angestellter dabei eine unpassende Bemerkung gemacht habe. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die betreffende Frau zunächst nach der Vorschrift an ihren Kohlenhändler verwiesen wurde. Die betreffende Anmerkung will der Angestellte nur in scherzhafter Form gemeint haben, was die Frau bei ihrer Vernehmung als möglich angibt. Stadtv. Weißbrodt knüpft an die Mitteilung die Mahnung, daß sich jeder vorher genau die erforderlichen Unterlagen verschaffen solle, ehe er die Sachen öffentlich vorbringt.

Die Erhöhung des Kanalinzess, ebenso die Erhöhung des Wassergeldes ist vom Bezirksausschuß nicht, wie beschlossen, rückwirkend vom 1. Januar, sondern erst vom Tage der Verkündung ab bewilligt worden.

Vom Frauenbund in Minneapolis in den Vereinigten Staaten ist ein Paket mit Lebensmitteln und Kleidungs-

sachen eingegangen, die an kinderreiche Familien von gefallenen Kriegern verteilt wurden. Der Magistrat hat schon den Ehrenberg den herzlichsten Dank ausgesprochen und der Vorsteher schließt sich dem Dank namens der Stadtverordneten-Versammlung an.

Nach dem dem Magistrat zugegangenen Verzeichnis der schlesischen Garnisonen wird Hirschberg in Zukunft die 7. und 8. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 7 erhalten.

Auf den in der letzten Sitzung von der Versammlung ausgesprochenen Wunsch, die Zuckerration für die Säuglinge zu erhöhen, teilt der Magistrat mit, daß die Aufab-Ration für die Säuglinge und die Kinder bis zu zwei Jahren von einem halben auf ein Pfund erhöht worden ist.

Der Magistrat teilt mit, daß für das Familienhaus in der Linkestraße das Reich 56 000, der Staat 28 000 Mark Ueberlebenszuschüsse bewilligt haben, so daß die Stadt noch 28 000 Mark zu tragen hat.

Die Kreisverwaltung hat für die Ueberlassung der früheren Realschule zu Lazarettzwecken während des Krieges „auf dem Gnadenwege“ eine Abfindung von 15 000 Mark gewährt. (Gelterseht.)

Die Lehrpersonen an der Oberrealschule und dem Internat haben der Stadt mitgeteilt, daß sie einen Rechtsanspruch an alle Teuerungszulagen haben, die den Lehrpersonen an den staatlichen höheren Schulen gewährt worden sind. Sie werden daher diese Zulagen, soweit sie sie bisher nicht erhalten haben, auf dem Klagewege geltend machen. Diese Angelegenheit wird zunächst die Kuratoren der betreffenden Schulen beschäftigen.

Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten.

Ueber die Vorlage des Magistrats, die wir bereits kurz mitgeteilt haben, berichtet jetzt ausführlich der Vorsteher Dr. Ablass. Die Stadt hat die Gehälter der Angestellten am 1. Oktober wesentlich erhöht und dabei mit dem Kreis vereinbart, daß Stadt und Kreis in der Bezahlung der Angestellten künftig gemeinsam vorgehen werden. Der Kreis hat aber seinen Angestellten vom 1. Februar die Gehälter weiter erhöht. Die städtischen Angestellten sind im sozialdemokratischen Zentralverband der Angestellten organisiert und haben durch diesen Verband nun sehr weitgehende Forderungen gestellt. Sie wollen nur durch den Verband verhandeln. Der Zentralverband hat der Stadt einen Tarif vorgelegt, dessen Gehaltsätze einfach sinnverwirrend sind. Auf dieser Grundlage zu einer Verständigung zu kommen, ist ausgeschlossen. Der Besoldungsausschuß hat denn auch diese Sätze nicht angenommen, sondern vorgeschlagen, daß die Angestellten bis zu 25 Jahren 60 und die älteren Angestellten 75 Prozent Erhöhung erhalten sollen. Dem Magistrat ist dieser Vorschlag zu weit gegangen und er schlägt eine 50prozentige Erhöhung für die Zeit vom 1. Februar bis zum 1. April vor. Redner beantragt aber, den Angestellten nur die Sätze zu bewilligen, wie sie die Angestellten des Kreises erhalten. Außerdem hatte der Zentralverband noch die Gewährung von Kinder- und Alterszulagen beantragt. Die finanzielle Wirkung der verschiedenen Vorschläge zeigte der Redner an fünf Beispielen. Ein verheirateter Angestellter mit drei Kindern erhält jetzt monatlich 360 Mark; er würde erhalten nach dem Tarif des Zentralverbandes 905, nach den Sätzen des Kreises 530 Mark. Ein unverheirateter Angestellter von 30 Jahren erhält jetzt 270 Mark; er würde erhalten nach dem neuen Tarif 700 und nach den Kreissätzen 375 Mark. Eine 18 Jahre alte Hilfsarbeiterin erhält jetzt 290 Mark; sie würde erhalten nach dem neuen Tarif 350 und nach den Kreissätzen 325 Mark. Eine 21 Jahre alte Angestellte erhält jetzt 320 Mark; sie würde erhalten nach dem neuen Tarif 625 und nach den Kreissätzen 400 Mark. Ein Kraftwagenführer von 34 Jahren mit drei Kindern erhält jetzt 390 Mark; er würde erhalten nach dem neuen Tarif 885 und nach den Kreissätzen 555 Mark. Die Stadt zahlt jetzt für die Angestellten monatlich 20 835 M., die Ausgaben würden betragen nach den Kreissätzen 27 055, also mehr 6220, nach dem Magistratsantrage 31 252,50, also mehr 10 417,50, nach dem Vorschlage des Besoldungsausschusses 35 115,80, also mehr 14 280,80 und nach dem Tarif des Zentralverbandes 40 550, also mehr 19 715 Mark. Die jährliche Mehrbelastung der Stadt würde betragen nach den Sätzen des Kreisausschusses 74 640, nach dem Magistratsantrage 125 010 Mark, nach dem Vorschlage des Besoldungsausschusses 171 369, nach dem Tarif des Zentralverbandes aber 236 580 Mark. Es ist klar, daß eine Mehrbelastung von 236 580 Mark jährlich die Stadt einfach ruinieren müßte. Die Stadt kann diese Ausgabe nicht tragen. In Wirklichkeit wäre aber die Ausgabe noch viel höher, denn bei der Annahme des Tarifs würden die Beamten, die dann weniger hätten als die Angestellten, sofort mit neuen Gehaltsforderungen kommen, und dann natürlich auch die Lehrer. Es handelt sich also in Wahrheit hier um eine Millionenvorlage. Wer die Bewilligung aussprechen will, darf es nur, wenn er zugleich anzeigt, wie die Kosten gedeckt werden sollen. Eine Erhöhung auf die Sätze des Kreises sei das Äußerste, was die Stadt noch leisten könne. Die gleiche Bezahlung der Angestellten des Kreises und der Stadt sei auch durchaus gerechtfertigt, denn beide Kreise von Angestellten hätten dieselbe Arbeit und lebten unter denselben Bedingungen, sie hätten auch meist dieselbe Vorbildung. Redner stellt daher den Antrag, die Gehälter der Angestellten auf die Sätze des Kreises zu erhöhen; den Magistrat zu ermächtigen, mit

den städtischen Angestellten selbst vertragliche Verabredung zu schließen, daß diese für die Vergangenheit Forderungen nicht mehr erheben; ferner daß mit dem Kreise eine Verabredung abgeschlossen wird, daß in Gehaltsfragen der Angestellten gemeinsam vorgegangen wird.

Dann verbreitet sich der Redner über die prinzipielle Bedeutung der Frage der Verhandlungen nur mit der Organisation. Für die Angestellten sei es natürlich bequemer, nicht selbst mit der Stadt zu verhandeln, sondern dies den auswärtigen Vertretern ihres Verbandes zu überlassen. Aber dann müsse auch der Organisation der Angestellten eine umfassende Organisation der Arbeitgeber, hier also der Städte, gegenübergestellt werden. Dies wäre der Reichsverband der deutschen Städte oder zum mindesten doch die Städte Niederschlesiens. Die Vertreter des Zentralverbandes haben bei den Verhandlungen hier erklärt, sie würden sich die einzelnen politischen Parteien ansehen, ob sie dem Tarife zustimmen oder nicht. Diese Drohung schreckt mich nicht. Die Stadtverordneten haben auch vorschläge ihre Beschlüsse nicht nach dem Gesichtspunkt zu treffen, ob sie der politischen Partei, der sie angeschlossen, zum Nutzen gereichen, sondern ob sie zum Nutzen der Stadt sind. Jedes Gemeinwesen, jede Gemeinde und jeder Staat, wo die Beschlüsse nur nach dem Grundsatz, ob sie der Partei nützen oder nicht, gefaßt werden, muß untergehen und es ist um es auch nicht schade. Die Rut-antwortung, die die Herren des Verbandes aus dieser Stellungnahme gezogen haben, ist auch durchaus falsch. Wenn wir hier die Forderung des sozialdemokratischen Verbandes ohne Weiteres annehmen, dann stoßen wir nur die Leute, deren Vertrauen wir bisher besaßen, und die besonnenen Elemente unter den Beamten und Angestellten zurück. Weiter stellt daher der Redner den Antrag, weitere Tarifverhandlungen mit dem Zentralverband durch die Stadt nicht mehr zu führen, sondern nur durch den Stadteigenen oder die Städte Niederschlesiens. Der Vereiniger Magistrat hat auch schon die niederschlesischen Städte zur Gründung eines Arbeitgeberverbandes für den 16. d. M. zu einer Besprechung eingeladen. Der Antrag des Magistrats für die Wahl einer Kommission zu den Tarifverhandlungen sei daher abzulehnen. Redner kommt zu dem Ergebnis, daß die Stadt bei der Annahme seines Vorschlages bis zur äußersten Grenze des Möglichen gehe, daß sie damit den Angestellten auch ein weitestgehendes Entgegenkommen zeige, und hofft von der gesunden Vernunft und von der Einsicht der Angestellten, daß sie sich dieser Einsicht nicht verschließen. (Beifall.)

Stadtv. Goebel dankt dem Vorsteher für die mannhaften Worte. Wenn man zum Beispiel die Forderung für den Chauffeur betrachte, so erhalte er dagegen der Erste Bürgermeister nur ein Trinkgeld. — Stadtv. Engelberg ist zwar im Allgemeinen mit den Ausführungen des Vorstehers einverstanden, tritt aber für den Magistratsantrag ein. Er weist besonders darauf hin, daß man doch die Angestellten der Stadt mindestens so stellen müßte wie die Angestellten in Privatbetrieben. Ferner müsse man bedenken, daß jetzt in der Industrie gewerbliche Hilfsarbeiter über 22 Jahre 650 Mark und gelernte Arbeiter 900 M. monatlich Lohn haben. Die Stadt habe bis 1919 verheirateten Angestellten nur 150 Mark monatlich bezahlt. Die Durchschnittsleistung der Angestellten, von denen der größte Teil eine kaufmännische Vorbildung genossen, seihe vielfach der der Beamten nicht nach. — Stadtv. Richter: Wenn sich die Angestellten dem Zentralverbande anschließen und ihre Verhandlungen durch ihn führen lassen, so ist dies ihr gesetzliches Recht, das man ihnen nicht direkt oder indirekt zum Vorwurf machen solle. Gegenüber den Forderungen der Angestellten müsse man doch auch die Forderungen der anderen Berufsstände in Rechnung stellen, wie z. B. die der Landwirte. Die Beamten seien gegenüber den Angestellten im Vorteil, denn die Angestellten müßten die Beiträge zu den Versicherungsstellen zahlen, sie hätten nicht das Steuerprivileg und dann hätten doch die Beamten die erheblichen einmaligen Zulagen erhalten und die Angestellten nicht. Die Verhandlungen mit den Vertretern des Zentralverbandes haben sich in durchaus ruhiger und sachlicher Form abgepielt. — Stadtv. Baumassistent Schubert: Wenn man die Forderungen nicht bewilligt, weil dazu keine Mittel da sind, dann müsse man zur Stadt wie zu einem Kaufmann sagen: „Nun, mach' den Laden zu! Die in dem Tarifentwurf vorgesehene Gruppeneinteilung sei kompletter Unsinn, denn er nehme keine Rücksicht auf die Vorbildung und die Leistung der betreffenden Angestellten. Die Stadt solle allerdings nicht mit dem Zentralverband, sondern mit dem Angestelltenausschuß verhandeln. Redner bemängelt besonders die nicht genügende Verzinsung der technischen Angestellten, die doch eine viele Kosten erfordernde Vorbildung haben müssen. Daß im Allgemeinen die Arbeit der Angestellten gleichwertig der der Beamten sei, könne man nicht sagen. Bei der heutigen Teuerung sei der Antrag des Magistrats das mindeste, was man den Angestellten geben müsse. — Stadtv. ordn. Weiersdorf schließt sich vollständig den Ausführungen des Vorstehers an. — Stadtv. Schmidt bemerkt, daß schon ein Arbeitgeberverband für Niederschlesien besteht, dem sich die Städte und Gemeinden nur anschließen brauchen. Die ewigen Forderungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter sind gewiß ein Übel, das unser Wirtschaftsleben nicht zur Ruhe kommen läßt. Solange wir nicht hierin zu stablen Verhältnissen kommen, ist

an eine Besserung unserer wirtschaftlichen Lage nicht zu denken. Zahllose Aufträge vom Auslande gehen unserer Industrie verloren, weil sie infolge der fortwährenden Steigerung der Arbeitslöhne und Materialpreise nicht feste Kalkulationen abgeben könne. Auch bei der vom Redner geleiteten Fabrik sind mehrfach aus diesem Grunde Aufträge vom Auslande zurückgezogen worden. Das Ausland sagt: erst schafft Ruhe und Ordnung in der Wirtschaft, dann können wir bei Euch bestellen. Ihren Ausgangspunkt habe diese Bewegung bei den Forderungen der Vergleute. Die Lage ist jetzt die: es liegen Millionenaufträge vor, sie können aber wegen Material- und Rohstoffmangel nicht ausgeführt werden. Es muß bald, wenn dieser Entwicklung nicht Einhalt getan wird, der Zusammenbruch erfolgen. Nur infolge der niedrigen Valuta ist unsere Industrie überhaupt noch in der Lage, exportieren zu können. Geht der Marktwert weiter in die Höhe, dann ist dies unmöglich, und die Betriebe kommen zum Stillstand. Wir haben dann hohe Löhne, aber niemand, der sie bezahlt. Unsere tatsächliche Arbeitsleistung ist zu gering, deshalb wäre eine weitestgehende vorübergehende Verlängerung der Arbeitszeit durchaus angebracht. Es ist nicht richtig, die hohen Löhne der Arbeiter immer anzuführen. Es handelt sich dabei nur um Spitzenleistungen, die nur von wenigen gelerntem Facharbeitern erreicht würden, die auch noch im Auford arbeiten. Die Leistungen des Facharbeiters sind in der Vorkriegszeit nicht genügend gewürdigt worden. Die Leistungen dieser erfindungsreichen Facharbeiter sind mindestens ebenso wertvoll wie die Leistungen eines Teiles des noch teilweise nur mit mechanischen Arbeiten beschäftigten Angestellten. Man könne deshalb nicht ohne weiteres den Angestellten im Allgemeinen einen höheren Lohn zuerkennen wie den Facharbeitern. Wir sind ein armes Volk geworden und müssen uns deshalb alle nach der Decke strecken und keine übertriebenen Forderungen stellen. — Stadtv. Müller: Wir haben hier nur zu entscheiden, ob angesichts der furchtbaren Teuerung die Höhe des Tarifs wirklich zu hoch sind. Er bitte, mindestens den Magistratsantrag anzunehmen. — Erster Bürgermeister Dr. Niekelt: Man müsse doch die geradezu wahnsinnige Teuerung bedenken. Auch die notwendigen Lebensmittel sind in der letzten Zeit außerordentlich im Preise gestiegen. In Bezug auf die finanzielle Seite stehen wir allerdings völlig im Dunkeln, wie wissen nicht, wie sich die finanzielle Lage der Stadt gestalten wird. Redner tritt für die Magistratsvorlage ein. Es handele sich hier nur um die Zeit vom 1. Februar bis 1. April. Dann müsse ja doch im Anschluß an die Besoldungsreform für die Beamten auch eine Neuordnung der Gehälter der Angestellten erfolgen. Ein Schlusssatz wurde hierauf angenommen.

In seinen Schlussworten stellte der Vorsteher Dr. Blafel fest, daß sein Redner auf seine Frage, woher die Stadt das Geld nehmen solle, eine Antwort gegeben habe. — Es folgt dann eine längere, zum Teil recht lebhaft geführte Geschäftsordnungsdebatte über die Reihenfolge der Abstimmung. Es wurde schließlich zunächst der Antrag Ablass und dann auch der Magistratsantrag abgelehnt, weil sich ansetzend ein Teil der Mitglieder über die einzelnen Teile der Abstimmung nicht ganz klar war. Der Vorsteher Dr. Blafel bemerkte, daß wohl bald eine neue Vorlage des Magistrats zu erwarten sei, da die Frage nicht die gewünschte sachliche Erleuchtung gefunden habe.

Ankauf des Kaiserhofes.

Dem Vertrage über den Ankauf des Kaiserhofes zum Preise von 480 000 Mark (mit Beleuchtungsanlage und Sonnenvorhängen, aber ohne sonstiges Inventar) wird ohne jede Aussprache zugestimmt.

Ausbau des Warenhauses Mülle.

Da die Firma Mülle die Einfahrt zu den „Drei Bergen“ bauen will, wird eine Anschlussfestsetzung an dieser Stelle nötig. Diese soll so getroffen werden, daß die neue Einfahrt mit einem Rückprung von 6,65 Meter, im übrigen aber gleichgerichtet mit der bestehenden Front des Warenhauses läuft. Dies ist wichtig für das Straßenbild, wenn später einmal ein einheitlicher Ausbau erfolgt.

Gewerbliche Fortbildungsschule für Mädchen.

Die Beiträge der Arbeitgeber für die Pflichtschülerinnen dürfen 10 Mark nicht übersteigen. Der Magistrat hatte aber 20 Mark angenommen. Das Ortsstatut wird entsprechend abgeändert. Für Ausgleich ist gesorgt. Stadtv. Rabach bemängelt das viel zu geringe Gehalt von 2400 Mark für die Gewerbetreibenden.

Müllabfuhr.

Die Gebühren für Abholung von Müll und Asche werden auf 12 Mark vom 1. April 1920 ab erhöht. Stadtv. Goebel beklagte diese neue Belastung der Hausbesitzer.

Straßenreinigung.

Bis zum Inkrafttreten des neuen Ortsstatuts sollen erhoben werden: für Grundstücksfronten an gepflasterten Straßen 4,56 Mark, an chaussierten Straßen 3 Mark, an landwirtschaftlichen Betrieben 2 Mark. Bei einer Gesamtsumme der Ausgaben von 250 000 Mark können dann rund 158 000 Mark gedeckt werden. Der Rest ist aus allgemeinen Steuern zu decken. — Stadtv. Brunnmader bezeichnet den Antrag als unannehmbar, falls der Magistrat nicht erklären könne, daß die Hausbesitzer die Erhöhung

auf die Mieter abwälzen könnten. Redner tritt lebhaft gerade für den Schutz der kleinen Hausbesitzer ein. Auch Stadtverordn. G o e b e l bittet um Ablehnung, da die Belastung der Hausbesitzer mit diesen Ausgaben überhaupt ein alter Hohn sei; in dieser Beziehung hätten Hausbesitzer und Mieter das gleiche Interesse. Nicht alle Hausbesitzer seien ohne Entgegenkommen; er, Redner, habe seit 1914 seine Mieter noch nicht gekündigt. — Stadtb. G a b s c h u b vertritt das Interesse der Mieter. — Stadtbaurat L a b l e stellt anheim, die vom § 10 der ministeriellen Verfügung gebotene Möglichkeit in Anspruch zu nehmen durch Antrag beim Mietseinsichtsammt, über die 20 % hinausgehen zu dürfen. Derselben Ansicht ist Erster Bürgermeister Dr. R i c h t l, die ganze Sache bedeute ein Zwischenstadium. — Stadtverordn. W e n t e tritt für die Existenzberechtigung der Rentner und Hausbesitzer ein, die heute zum großen Teil in übelster Lage seien. Er beantragt dann, daß der Ablass betr. die Lage an landwirtschaftlichen Betrieben gestrichen werde, zieht aber diesen Antrag nach beruhigenden Zusicherungen des Bürgermeisters zurück und beantragt bei dieser Lage statt 2 Mark den Satz von 3 Mark festzusetzen. — Die Stadtb. M i l l e r und B r u m m a d treten dafür ein, daß die Kosten der Straßenreinigung von der Allgemeinheit getragen werden, während Stadtb. Bauamtsassistent S c h u b e r t meint, daß die Möglichkeit des § 10 hier gegeben sei. — Mit der Abänderung des § 10 wird der Magistratsantrag angenommen.

Die städtischen Beamten.

Der Magistrat schlägt vor, die den städtischen Beamten usw. durch den Gemeindevorstand vom 1. und 6. Februar 1920 bis zum 31. März 1920 bewilligte 150 %ige Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen auch über diesen Zeitpunkt hinaus bis zum Abschluß der Gehaltsreform mit der Markgabe weiter zu zahlen, daß sie auf die neuen Gehälter anzurechnen sind. — Die Versammlung ist ohne weitere Aussprache einverstanden.

Die Bautätigkeit.

Es liegen die Vermietungsbedingungen vor für die Reihenhäuser am Fischerberge und des Doppelwohnhauses am Linkewege. — Auf eine Anfrage des Stadtb. P l e w e s k i, weshalb keine Eisenbahner bei diesen Anlagen berücksichtigt worden seien, erwidert der Stadtbaurat, daß die kinderreichen Familien und die Kriegsteilnehmer zunächst berücksichtigt worden seien. Im Uebrigen seien Eisenbahn und Post so große Arbeitgeber, daß diese auch einmal etwas für ihre eigenen Leute tun könnten. Weiter stellt der Baurat die Frage an die Versammlung, ob die Bautätigkeit der Stadt fortgesetzt werden solle. Ihm erscheine es trotz der kolossalen Wohnungsnot gegenwärtig nicht mehr möglich, und der Magistrat wolle damit warten, bis er aus der Versammlung heraus wieder dazu angefordert werde. — Stadtb. E n g e l m a n n fragt an, ob denn nicht die Kasernen zu bekommen seien, da doch nur zwei Kompanien noch in Hirschberg garnisonieren sollten. — Stadtbaurat L a b l e erwidert, daß die Kasernen zunächst, wenn auch nur vorübergehend, für ein Frei-Korps aus dem Ruhrgebiet in Frage kämen, und dann für die 5000 Beamten aus der Provinz Posen. — Stadtb. S c h m i d t verlagert die unglaubliche Bürokratie bei der Ueberweisung von Materialien, und macht verschiedene Vorschläge. Stadtb. P a m p u b bittet um Fortsetzung der Bautätigkeit. — Stadtbaurat L a b l e bekräftigt die Kritik des Stadtb. S c h m i d t, doch könne man daran nichts ändern; der Betrieb einer Ziegelei durch die Stadt werde sich nicht rentieren. Die Ziegelei-Gesellschaft könne das eher, und die Stadt werde sich ja auch an dieser Gesellschaft beteiligen. — Stadtb. W e n t e spricht dem Stadtbaurat Dank aus für das, was er trotz der Ungunst der Zeit geschaffen. — Der Magistratsantrag wird angenommen.

Die Friedhofsgebühren.

Der Magistrat schlägt eine Erhöhung der Gebühren der Friedhofsordnung und des Gebührentarifs für die Feuerbestattungsanlage vor. Die Versammlung genehmigt dies unter Abänderung der Gebühren für die Einäscherung in den höchsten Klassen, in denen wegen der Konkurrenz mit Görlitz und Alttau eine Ermäßigung angenommen wird.

Kleinere Vorlagen.

Die Vorlage betr. den Verkauf einer Parzelle in Schwarzbach wird zurückgezogen, da sich inzwischen ein neuer Käufer gemeldet hat. — Der Singalademie werden 500 Mark bewilligt. — Die Vorlage betr. Verpachtung einer Parzelle an der Lomnitzer Chaussee wird zurückgezogen. — Die Anwendung von 2000 Mark des Stadtkassen Vorrats, die Zinsen von 1000 Mark (35 Mark) an Wehnmachten an Arme, die Zinsen der anderen Hälfte (35 Mark) an Zinsen des Armenhauses, wird angenommen. — Der Austausch zweier kleiner Parzellen mit der Bank für Danke und Industrie wird genehmigt. — Der Mietvertrag zwischen der Stadt und dem preussischen Fiskus wegen des Grundstücks Franzstraße Nr. 9 wird genehmigt. — Dem zweiten Bürgermeister Drache wird das Pensionsdienstatte festgelegt und die Umzugskosten sowie Erstattung der Mehraufwendungen für doppelten Haushalt (er bekommt hier keine Wohnung) bewilligt.

Gerihtsfaal.

Strafkammer in Hirschberg.

△ Hirschberg, 10. April.

Der jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter B. R. aus Pomern fand in Hirschdorf bei einer Witwe Arbeit und die Liebe des Töchterchens. Dort rückte er heimlich aus und nahm dabei der Witwe gehörende Sachen und ein Geldschäffchen mit 20 Mk. mit. Dann nahm R. in Saalberg Arbeit an, verließ aber den Ort bald wieder, brang jedoch vorher nachts in eine Villa ein, wo er sich verschiedene Wäschestücke usw. zurecht legte, doch wurde er rechtzeitig aus dem Hause verschickt. In Hain entwendete er einem Stellenbesitzer schnell ein Paar Stiefel und wandte sich nach Baderhäuser, wo er festgenommen wurde. Ins Seiborfer Stridenhaus gesperrt, machte er den Versuch, durch Anzünden eines alten Strohsackes das Häusel in Brand zu stecken. Bei seiner Einlieferung im Hirschberger Untersuchungsgefängnis ließ sich R. unter falschem Namen in das Gefangeneneuch eintragen. Die Anklage lautete auf Unterschlagung, einfachen und schweren Diebstahl und intellektuelle Urkundenfälschung. Die Strafkammer verurteilte R. zu acht Monaten Gefängnis.

Der 19 Jahre alte Fürsorgezögling und landwirtschaftliche Arbeiter P. R. entließ seinem Arbeitgeber in Hartau, Stahl in Ober-Kleber in einem Gasthause vier Speckseiten und verkaufte sie für 60 Mk. Aus der Räucherstube eines Wessers holte er sich 30 Pfund Fleisch, das er ebenfalls für 60 Mk. verkaufte. Als er ein Paar Schuhe stehlen wollte, wurde der wegen Landstreichens, Diebstahls und Hausfriedensbruchs schon vorbestrafte Bursche abgefaßt. In Berücksichtigung seiner Jugend ließ es das Gericht diesmal noch bei einer Gefängnisstrafe, und zwar einem Jahr und sechs Monaten, bewenden.

In der Nacht zum 27. Januar wurden aus der Schürzenfabrik von Partsch in Schmiedeberg 250 Meter Blandsch-Schürzenleimwand im Werte von 4000 Mk. gestohlen. Als Täter konnten sehr bald der Schiffer A. W. und die Fabrikarbeiterin M. J. ermittelt werden. Wegen schweren Diebstahls erhielt W. acht Monate Gefängnis, außerdem wegen Nichtablieferung von Waagen drei Tage Gefängnis. Die S., die bei der Tat unter dem Einfluß des W., ihres Onkels, gestanden, kam mit 5 Monaten Gefängnis davon.

Der Kutscher P. R. aus Petersdorf, der Fuhrwerksbesitzer R. R. aus Hartenberg und der Kutscher P. G. aus Hartenberg hatten im August v. J. im Löwenberger Kreise vier Sad Getreide und etwa einen halben Zentner Kartoffeln gekauft und auf ihren Wagen geladen. Als sie in Reibnitz in einer Schenke Rast machten, durchsuchten ein Lebensmittelkontrolleur und ein Gendarmerie-Wachmeister den Wagen und beschlagnahmten die Ware. Der Durchsuchung und Beschlagnahme widerstrebten sich die beiden R. und G., indem sie die Beamten heftig stießen und vom Wagen herunterzerrten. Der Lebensmittelkontrolleur wurde dabei in einen Tauchgraben geworfen, und der Wachmeister sah sich genötigt, von dem Festhalten der beschlagnahmten Säcke Abstand zu nehmen. Der Vorfall brachte den Dreien eine Anklage wegen Schleichhandels, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Entziehung von beschlagnahmten Sachen und Nötigung eines Beamten zur Unterlassung einer Amtshandlung ein. Das Schöffengericht in Hirschdorf u. R. verurteilte sie, unter Freisprechung vom Schleichhandel, zu je 14 Tagen Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft und G. legten gegen dieses Erkenntnis Berufung ein. Die Strafkammer hielt ebenfalls Schleichhandel nicht für vorliegend, dagegen aber verbotenen Verkauf und Ausführung von Getreide, wofür die drei Angeklagten in je 60 Mk. Geldstrafe genommen werden, G. außerdem wegen Kartoffelverkaufs in 15 Mk. Geldstrafe. Die wegen des Widerstands usw. vom Schöffengericht erkannte 14tägige Gefängnisstrafe wurde bei P. und R. R. als angemessen erachtet, während dem G. als dem am Widerstande Minderbeteiligten eine Geldbuße von 150 Mk. auferlegt wurde.

Der Monteur B. R. und der Maschinen Schlosser B. R. aus Reichwaldau wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls, wobei zwei Kaninchen die Beute waren, zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Seinen früheren Pflegen Eltern in Hirschdorf entwendete der Schlosser G. D. aus Haspe aus einem verflochten gewesenen Wandschränken 3200 Mk. Dafür wurden ihm ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust zubisstrift. Die Gastwirtsfrau E. S. in Friedeberg a. O. ist vom dortigen Schöffengericht wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels zu 14 Tagen Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Auf ihre Berufung hin änderte die Strafkammer, die nur Bestätigung zum Schleichhandel annahm, das Urteil in 300 Mk. Geldstrafe ab. — Weil er mit einem bereits abgeurteilten Komplizen dem Produzentenbändler Broll in Landeshut Kalbfelle gestohlen bezw. Beihilfe dazu geleistet hatte, wurde der Arbeiter F. S. aus Landeshut zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Arbeiter S. R. wurde freigesprochen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnantesten
Beantwortungen.

Bahnverkehr Dirschberg-Grünthal.

Ein Rotschrei!

Der Sommerfahrplan steht vor der Tür, und da stoße ich im Namen vieler Hunderte einen Rotschrei aus, daß die Eisenbahndirektion Breslau endlich aus ihrem Beharrungs- und Trägheitsvermögen erwacht. Die hochlöbliche Direktion hat, um den Sparfahrscheinlichkeiten gerecht zu werden, sich bis jetzt die Geschäfte recht bequem gemacht, indem sie einfach zwei Rüge, den Mittags- und Nachzug nach Grünthal strich und auf dieser Grobstat ausruhte, ohne danach zu fragen, ob das den örtlichen Interessen entsprach und die Talbewohner nicht wirtschaftlich schwer schädigte.

Pflicht der Direktion wäre es dagegen, anstatt einfach zu streichen, einen anderen, den wirtschaftlichen Interessen genügenden Fahrplan neu zusammenzustellen.

Wie muß dieser beschaffen sein? Die Einwohner von Grünthal, Schreiberhau usw. müssen den Morgenzug ab Josephinenhütte 6 Uhr 18 Min. ohne weiteres beibehalten. Er bringt alle Geschäftsleute, die Rechtsanwältin und die Schüler in die Stadt. Diese müssen aber jetzt bis nachmittags 4 Uhr 12 Min in Dirschberg verweilen, viel Geld für Mittagessen, Aufenthalt usw. ausgeben, weil ihnen der Mittagzug 1 Uhr 15 Min. fehlt. Es bedeutet dieses eine schwere wirtschaftliche Schädigung: für die Jugend ist der fehlende Mittagzug geradezu eine Gefahr, denn diese ist sich den ganzen Nachmittag z. T. aufsichtslos überlassen. Ihrer Pflicht nicht nachkommen und verbummeln. Die Eisenbahndirektion scheint zu glauben, daß es richtiger ist, auf den Anschlußverkehr von auswärts Rücksicht nehmen zu müssen. Darum fehlt der Mittagzug und an seine Stelle geht der Zug 4 Uhr 12 Minuten. Das ist grundfalsch. Die Orte bis Grünthal stehen zu Dirschberg im Verhältnis des Vorort-Verkehrs, und seine Interessen haben daher oberan zu stehen.

Der Nachmittagzug kann getrost fortfallen und dafür der Abendzug ab Dirschberg 9 Uhr 30 Min. treten. Ob die Reisenden von Breslau, Berlin 2 bis 3 Stunden später oder früher in den Bergen sind und in Dirschberg Partzeit haben, ist für sie und ihren Geldbeutel bei der einmaligen Reise ziemlich gleichgültig.

Der Zug 9 Uhr 30 hätte aber andererseits den großen Vorteil, daß alle Einwohner, die mit dem Nachmittagzuge von Grünthal nach Dirschberg fahren, ihre Geschäfte erledigen und abends heimfahren können, was jetzt nachmittags einfach unmöglich ist.

Also hochlöbliche Direktion, erwache aus Deinem beharrlichen Winterschlaf und arbeite den Fahrplan endlich einmal dem Lokalverkehr zu Liebe um. Wo ein Wille, ist auch ein Weg.

Unseren Abgeordneten aber rufe ich zu, daß sie endlich der unglücklichen Wirtschaftsverhältnisse ein Ende machen. Weiter noch eins! Die ganzen Ortschaften müssen nach dem Tarif der Vororte behandelt werden. Berlin-Dransburg (30 Km.) kostet 0,85 M., Dirschberg-Schreiberhau (30 Km.) kostet 4,80 M. liegt da Sinn und Verstand darin? Auch hier sollten unsere Abgeordneten den Verstandskasten einer hochlöblichen Behörde ein wenig öffnen.

Dr. Alfred Koeppen, Schreiberhau.

Dem Gemeinde-Vorstand und der Gemeinde-Vertretung in Mauer sei auf ihre Aufklärung in Nr. 79 des Boten kurz Folgendes erwidert:

Bei Feststellung der Besitzer, die nicht am Kriege teilgenommen haben, muß ein Nachseher vorgekommen sein: denn wenn man beim Dominium anfängt, im Kreise herumzählt und hinter der Bahnbrücke beim Dominium aufhört, kommen 14 nicht 4 dabei-gebliebene Besitzer zusammen, wenn ich mich nicht verätzt haben sollte. Wenn nun alle im Verhältnis der Größe ihres Besitzes daselbst getan hätten wie die „vier kleinen“ Besitzer, dann hätte sich eine Sammlung erübrigt. Es sei hier noch rühmend erwähnt, daß der Herr Gemeinde-Vorsteher sein Bestes getan hat, obwohl er selbst im Felde war. Die Landwirtschaften haben während des Krieges nicht gelitten und nichts an Wert verloren, wenn auch die Besitzer im Felde waren. Besitzer sowie Besitzersöhne sind ja auch bei den Beurlaubungen stets den Anderen vorgezogen worden. Es sind selbstverständlich auch Landwirte und Söhne derselben gefallen, was wir ebenso bedauern wie den Heldentod aller Gefallenen. Es soll auch zugegeben werden, daß die Aufbaugesellschaften gearbeitet haben, aber doch nicht nur fürs Vaterland. Viele Väter sind gleichzeitig mit ihren Söhnen im Felde gewesen und haben dem Vaterland doppelt Opfer gebracht. Wenn nun die Väter, die mit ihren Söhnen dabei geliebten sind, die nichts von Granatregen und blauen Bohnen, nichts von durchwachten Nächten bei Regen und Schnee, und nichts von Ungeheueren gewärtigen haben, nicht doppelt, sondern dreifach an der Kriegerehrerbeit beitragen würden, wäre es nicht zu viel, würde aber genügen, um eine Sammlung unter den Kriegsteilnehmern zu ermöglichen.

Einer für Viele.

Das Rauchen soll im Stadtheater verboten sein? Ich habe nichts davon gemerkt. Man raucht dort in den Parken so, daß der Rauch aus den Gängen in den Theateraal einströmt.

und dort die Luft ganz hitzig verqualmt. Und dann: wenn um 11 Uhr die Beleuchtung verlagert, dann braucht nur durch irgend einen Zufall eine Panik auszubrechen, und ein unsagbares Unheil ist fertig, besonders bei einer solchen Fülle wie am Freitag im „Erdegeist“. Besonders im 1. Rang muß man sich die Garderobe mit dem Streichholz zusammenfuchen, während in der Hauptgarderobe wenigstens noch das Licht aus dem Saale etwas hilft. Es sollte doch aber, wenigstens im 1. Rang, mehr für Notbeleuchtung gesorgt sein. Besser, man deckt den Brunnen zu, ehe das Kind hineingefallen ist.

R.

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Deutsche Bank tatsächlich ihres 50jährigen Bestehens das zweifache Monatsgehalt als Spende an ihre Angestellten zur Auszahlung gebracht hat. Die Auszahlung wurde abgesagt, da die Breslauer Direktion infolge des schleppenden Verlaufs der Verhandlungen über einen schließlichen Provinztarif den Ausbruch eines Streikes befürchtete. Im übrigen sollte nur das doppelte feste Monatsgehalt, ausschließlich der monatlichen Teuerungszulagen, also nur ca. ein Monatsseinkommen zur Auszahlung gebracht werden.

R.

Das Fräulein aus Västervik.

Roman von Ulrik Uhlund (Fanny Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von E. von Kraak.

Gesellschaft Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.

(6. Fortsetzung.)

„Und bis zum Dezember bekomme ich die ganze Summe mit Zinsen wieder?“

„Meinetwegen auch das auf Ehrentwort, wenn Du's durchaus willst. Ich habe die Absicht, mit einem gewissen Kerl über eine ansehnliche Anleihe zu verhandeln, damit ich alle diese kleinen Summen abmachen kann, verstehst Du. Das kann ich ja so bald wie möglich tun.“

„Ja ja, das tu denn nur. Ich schicke den Jungen hin, ehe die Bank schließt. Du kannst Dir das Geld also um drei holen.“

„Nein, ich halte es für besser, wenn ich Dich kurz vor fünf treffe. Da sind wir sicher vor Magnus. Ich erwarte Dich an der Ecke bei der Schleuse.“

Sie trennten sich mit einem Händedruck, und Herbert stieg nach einer vertraulichen Verbeugung vor Marianne sehr befriedigt und gefolgt von Boh und César die Treppe hinauf.

„Ist Fräulein Vertheksen gekommen?“ fragte er Mina, als sie ihm öffnete.

Sie lächelte ein wenig eigentümlich.

„O ja, sie ist da. Die Herrschaften sitzen im Wohnzimmer.“

Herbert fuhr sorgsam mit der Bürste über sein ziemlich dünnes, wohlgeämmtes Haar, ehe er eintrat. Er wirkte seinen Schnurrbart und zog sich den Uniformrock zurecht, bis er glatt und kastenförmig seine gut gewachsene Gestalt umschloß. Dann ging er mit martialischem Schritt ins Zimmer hinein, was aber wegen des biden persischen Teppichs nicht recht zur Geltung kam.

„Sieh mal, liebe Annemarie, da ist Herbert.“

Voller Staunen betrachtete Herbert die junge Dame, die sich langsam vom Sofa erhob. Ach, das war also Annemarie! Ihm war, als sähe er eine unsichtbare Hand vor seinen Augen die Zahl 800 000 schreiben, doch bevor er zu Ende gedacht hatte, setzte eine Stimme in seinem Innern hinzu: Das ist aber auch nötig. Er brauchte nicht einmal die Andern anzusehen, um zu wissen, daß auch diese die Stimme gehört hatten.

„Ach so, das ist Herbert.“

Ihre Stimme entsprach genau seiner Erwartung, abgesehen davon, daß sie sprach, wie er nie geglaubt hätte, daß irgendjemand sprechen könnte. Aber der breite Akzent ihres Dialekts passte vorzüglich zu ihrem Gesicht, wie war es nur möglich, so hartnäckig zu sein und soviel Geld zu haben? Herbert starrte sie in stummer Bestürzung an.

Denn Annemarie war unsagbar abschreckend häßlich. Sie hatte ein breites, sommersprossiges Gesicht und einen grohen Mund mit gelblichen Zähnen, mit dem sie fortwährend veranlaßt lachte. Das einzige Hübsche in ihrem Gesicht waren die Augen, die dunkelgrau und tief waren. Aber was half das, wenn man feuerrotes Haar und eine solche Stirn hatte! Annemarie kam ihm vor, als wäre sie doppelt so breit wie jeder andere Sterbliche.

Herbert blickte verstohlen zu Jeanne und Arelina hinüber. Jeanne grinste hinter dem Rücken des neuen Familienmitgliedes, und Arelina bis sich in die Lippen, als sie Herberts Blick begegnete. Sie veranlaßte ihn durch einen bedeutungsvollen Wink Annemaries Handgelenk anzusehen. Das war denn doch das Bildeste, was man sich denken konnte! Sie trug ein Haar-Armband mit zwei herabbaumelnden Quasten.

„Kommt es Dir nicht wunderbar vor, hier bei uns zu sein?“ fragte Frau Jungström in dem gerührt teilnehmenden Tonfall, den sie vernünftiger für angebracht hielt, wenn man mit einer Waise sprach.

„Ja, noch ist es wohl komischer“, erwiderte Annemarie breit und behäufte. „Aber es ist auch wieder anständig. Ich habe mir

waren immer vorgestellt, wie es wohl wäre, in Stockholm zu wohnen."

"Hast Du niemals eine andere Stadt als Västerås gesehen?" fragte Jeanne.

"Nein. Vater fand, es wäre nicht der Mühe wert, daß ich mit die Kosten machte. Und Reisen — das kostet Geld."

Sie blickte Frau Ljungström appellierend an, und diese sagte in bestimmendem Ton: "Ja, Reisen ist ein teurer Spaß."

"Nicht, daß ich aufs Geld läse", fügte Annemarie langsam hinzu. "Aber Vater drehte jedes Der dreimal um."

"Ja, ich erinnere mich, daß er sparsam war und sein Geld zusammenhielt", warf der Konsul ein. "Aber dabei ist ja nichts Böses. Er spielte wohl eine angesehenere Rolle in der Gesellschaft von Västerås?"

"Nein, das kann ich nicht gerade behaupten. Die Leute fanden, daß er zu geizig war."

Annemarie blickte jeden, der mit ihr sprach, mit überaus klaren und ehrlichen Augen an. Man hörte an ihrer Stimme, daß es wirklich so war wie sie berichtete, aber Frau Ljungström fand eigentlich, daß sie zu offenherzig sei.

"Du fürchtest Dich nicht, die Wahrheit zu sagen", bemerkte sie sanft.

"Nein — ein. Was wahr ist, ist wahr. Und ich habe in meinem Leben so viele Lügen anhören müssen!"

"Das ist ja schrecklich", sagte Jeanne hinter ihr. "Hundert man denn so schlimm in Västerås?"

"O ja, das wird man alle Tage gewahr. Hat man irgendetwas, wo sie ranwollen, dann stropfen sie einen voll. Können Ihr Euch z. B. denken, daß einer vor ein paar Tagen zu mir gesagt hat, ich wäre hübsch?" Sie blickte mit breitem Lachen zu Arelina hinüber, die ihr gegenüber saß. Arelina blickte auf die Lippen.

"Es war ein Hauptmann im Smolandschen Regiment."

Keiner wußte, was er sagen sollte, aber Frau Ljungström rettete die Situation.

"Liebes Kind, das braucht doch keine Klunzerei gewesen zu sein. Du hattest vielleicht Eindruck auf den Hauptmann gemacht."

"Ich? Das glaubst Du doch selbst nicht, Tante! Weißt Du, wie ich in Västerås genannt werde?"

Annemarie blickte Herbert und Arelina mit einer fast stolzen Miene an, als ob sie etwas sehr Wichtiges zu verkünden hätte.

"Nun, wie denn?" fragte Jeanne.

"Die Feuerversicherung. Wegen meiner Haare und meines Geldes, versteht Ihr wohl? Das hat sich der Hauptmann ausgedacht, und ich finde es sehr spaßhaft. Aber es war verrückt von ihm, mir acht Tage später einen Heiratsantrag zu machen."

Es entstand eine Pause. Annemaries schwebende Stimme hatte einen klaren gelassener Nachdenklichkeit angenommen, der bewirkte, daß ihre Erzählung keinen komischen, sondern einen fast philosophischen Charakter bekam. Frau Ljungström mühte sich ab, eine passende und doch wahrscheinliche Antwort zu finden.

"Nun, ich halte mich an das Sprichwort: Schönheit verachtet, Tugend besteht", sagte sie und streichelte Annemaries breite Hand.

"Weßen Haar hast Du eigentlich im Armband?" fragte Arelina.

"Das weiß ich nicht. Aber es ist ja auch einerlei. Ich entdeckte es in den Schubfächern meiner Mäntel und finde es so hübsch."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

× Das Kinopublikum organisiert sich! Unter dem Namen "Bund der Lichtspieltheater, eingetragener Verein zur Förderung guter Lichtspielkunst in Kino, Heim und Verein", ist in Berlin eine Organisation des Kinopublikums ins Leben gerufen worden. Der Bund will für seine Mitglieder billige Vorstellungen von guten unterhaltenden und belehrenden Filmen in Lichtspieltheatern, in Heim und in Vereinen veranstalten, er arrangiert Privat-Filmaufnahmen und vertritt die Rechte des Publikums gegen die andauernde Vertenerung und übermäßige Besteuerung der Lichtspielvorführungen. In allen Orten des deutschen Sprachgebietes sollen Ortsgruppen gebildet werden.

B. Bedeutende Schwefellager sind im südwestlichen Lapp-land bei Stelbarre entdeckt worden. Ihre Größe wird auf 25 Millionen Tonnen geschätzt; der Aes, der 40 % Schwefel und einige Prozent Kupfer enthält, besitzt dieselbe vortreffliche Qualität wie der norwegische. Man nimmt an, daß die neuen Funde auf den Weltmarkt einen großen Einfluß haben werden.

× Lehrermangel in England. Der englische Volksschullehrer ist im Aussterben! Allein in London sind die Stellen von 2100 Lehrern unbesetzt, und für das ganze Land berechnet man, daß 32000 Lehrer fehlen. Ein Grund für diese Erscheinung ist in den Kriegsverlusten zu suchen. Die Hauptursache für den Lehrermangel ist aber darin zu suchen, daß sich die Jungen einträglicheren Berufen zuwenden, und weder junge Männer noch Mädchen das entgangene und schlechtbezahlte Amt des Volksschullehrers auf sich nehmen wollen. Uebrigens ist schon seit dem Jahre 1908 die Zahl der Bewerber für Lehrerstellen immer mehr zurückgegangen.

Tagesneuigkeiten.

Lufmord. Im Walde bei Mehlener (Breisgau Sachsen) ist an der 18 Jahre alten Frieda Glas vom Forsthaus Reiboldsruh ein Lufmord verurteilt worden. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Von den Behörden ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden. Es wird vermutet, daß es sich um denselben Täter handelt, der vor einigen Wochen in Mehlener den 6 Jahre alten Knaben Franke ums Leben gebracht hat.

Zu der furchtbaren Explosionskatastrophe in Königsberg wird weiter gemeldet, daß bis Montag mittag in das Leichenhauhaus 74 Tote eingeliefert worden sind. 20 weitere Tote sind an der Unfallsstätte in Rothenstein bereits geborgen. Man befürchtet, daß noch eine ganze Reihe von Verunglückten aufgefunden werden wird, die zum Teil ausgegraben werden müssen. Ohne Zweifel sind viele Verunglückte auch völlig zerrissen. Man rechnet mit einer Gesamtzahl von über 6000 Toten.

Zu dem Grubenunglück bei Langendreet, über das wir gestern bereits kurz telephonisch berichtet haben, wird heute noch gemeldet: Der Schichtmeister, dessen Schuß die Explosion veranlaßte, wurde schwerverbrannt vor seiner Blindmaschine auf dem Kopfe liegend aufgefunden. Man zählte 14 Tote und 7 schwerverletzte, von denen einer bereits gestorben ist. Die übrigen sechs sind in Lebensgefahr. Außerdem gab es 19 Leichtverletzte.

Rasieren in Wien — 10 Kronen. In Wien brängt ein Teil der Friseurgehilfenschaft auf die Beendigung des Streiks. Nach Beendigung des Streiks dürfte im 1. Bezirk das Rasieren 10, das Haarschneiden 15 und das Maniküren 20 Kronen kosten.

Unterschlagungen durch Bankangestellte. Bei dem Neuföllner Bankverein und der Stadtbank von Neufölln ist man Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die ein Kassierer, der etwa 14 Jahre bei der Bank angestellt war, und ein Buchhalter im Laufe der Jahre verübt haben. Es handelt sich dabei um über eine Viertel Million Mark. Die Desfautanten wurden verhaftet.

Die Schlafkrankheit in der Pfalz. In Somburg in der Pfalz sind, eingeschleppt durch farbige französische Truppen, mehrere Fälle von Schlafkrankheit aufgetreten. Von sieben zur Anzeige gelangten Fällen sind bis jetzt zwei tödlich verlaufen.

Letzte Telegramme.

Die Lage im Ruhrgebiet.

3 Berlin, 13. April. Die Entscheidung über den Termin der Räumung der neutralen Zone durch die Reichswehrtruppen dürfte heute oder spätestens morgen fallen. Die Verhältnisse in Elberfeld-Barmen sind noch ungeklärt. Ein großer Teil der Banden hat sich um beide Städte herum festgesetzt.

3 Berlin, 13. April. Zu der Nachricht, daß die im Ruhrgebiet operierenden bayerischen Truppen keine Kampfhandlungen mehr übernehmen würden, weil ihre Vertragsleute in Berlin nicht empfangen worden seien, erklärt der Reichswehrminister einem Mitarbeiter der N. B. Z., daß der Wunsch der Abgeordneten, die beim Reichsanstalt und bei ihm gewesen seien, die Standgerichte sofort wieder einzuführen, keine Berücksichtigung finden konnte, weil die Reichsregierung der durch die Kapp-Tage entstandenen starken Erregung Rechnung tragen muß. Die Regierung habe der Deputation mitgeteilt, daß sie lieber ein anderes die Sicherung bietendes Verfahren einschlagen wolle.

wh. Elberfeld, 13. April. Der Aktionsausschuß der drei sozialistischen Parteien hat sich heute aufgelöst, ebenso der Zentralrat in Barmen.

Französische Bankniederlassungen im besetzten Gebiet.

ko. Paris, 13. April. Die Pariser Banken beschloßen die Errichtung von Zweig-Unternehmungen durch den Erwerb von solchen im besetzten Gebiet, einschließlich Frankfurt a. M.

Ein amerikanischer Staatsangehöriger erschossen.

wh. Berlin, 12. April. Sofort nach Eintreffen der Nachricht, daß der abom Kriegsgericht in Babel zum Tode verurteilte Demott, der amerikanische Staatsbürger sein soll, bei einem Fluchtversuch erschossen worden ist, hat das Auswärtige Amt bei den ausländischen Stellen umgehende Untersuchung des Voralles und Nachprüfung des im Voraus ergangenen Urteils beantragt.

Der englisch-französische Zwischenfall.

wh. Amsterdam, 13. April. Einer telegraphischen Meldung zufolge erklärte Donar Law im Unterhause noch: Er hatte eine Erklärung über die Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und englischen Regierung für unerwünscht. Wenn der Verlauf der Ereignisse es wünschenswert machen werde, darüber zu sprechen, würde die Regierung dazu vollkommen bereit sein. Er glaube, daß die Behauptung, Deutschland habe mehr als zwei Millionen Mann unter den Waffen, vollkommen unbegründet sei.

Umbildung der Einwohnerwehren.
wb. Berlin, 13. April. Im Ministerium des Innern fanden neue Besprechungen über die Neuorganisation der Sicherheitswehren statt. Vor allem handelt es sich um den Eintritt von Gewerkschaftsmitgliedern.

Abmarsch an die polnische Grenze.
wb. Hamburg, 13. April. Wie der „Vorwärts“ berichtet, haben die in und um Hamburg liegenden Reichswehrtruppen den Befehl zum Abmarsch als Grenzschutz an die polnische Grenze erhalten. Es handelt sich offensichtlich darum, die in den Rapp- tagen verfassungstreuen gebliebenen Unteroffiziere und Mannschaften geeignet unterzubringen.

Wiedereröffnung der Berliner Börse.
J. Berlin, 13. April. Der Vorstand der Berliner Börse beschloß heute vormittag, die Börse wieder zu eröffnen und einen geordneten Verkehr abzuhalten.

Spahn erkrankt.
J. Berlin, 13. April. An der Erkrankung des Zentrumführers Dr. Spahn erkrankt die R. D. Z., daß keine Lebensgefahr besteht.

Besuch der französischen Sozialistenführer.
J. Berlin, 13. April. Der R. D. Z. zufolge ist gestern der französische Sozialistenführer Renaudel in Berlin eingetroffen. Renaudel ist hier mit führenden Persönlichkeiten beider sozialdemokratischen Fraktionen in Verbindung getreten.

Explosion.
wb. Stolberg, 13. April. Die Stolbergische Düngersfabrik ist gestern nachmittags infolge einer Explosion von Sprengstoffen

zerstört worden. Eine Anzahl von Menschenleben sind zu beklagen.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 13. April. Die beruhigend lautende Erläuterung des Finanzministeriums zu der angekündigten Verordnung über die Beschlagnahme von ausländischen Effekten verfehlte ihre Wirkung auf die Stimmung der Börse nicht, namentlich weil der Kreis der betroffenen Papiere ziemlich eng zu sein scheint und man auch der Ansicht zuneigt, daß bezüglich der Einzelheiten die Beschlagnahme nach Vereinbarungen stattfinden dürfte. Der Verkehr wickelte sich daher heute in ziemlich ruhigen Formen ab. Die Kurse erfuhren aber recht bedeutende Abschwüchungen, da viele Spekulant durch die gestrige Ueberraschung ängstlich geworden waren und in ausgedehntem Maße Realisierungen vornahmen, während andererseits sich die Käufer zurückhielten. Am Montan-Markte, ebenso wie am Elektrizitäts- und Karb.- Aktien-Markte überschritten die Verluste der hoch im Kurse stehenden Papiere bis vielfach 30 Prozent. Eine Ausnahme machten Deutsch-Übersee, Elektrizitäts-Aktien, die einen Gewinn von 40 Prozent zu verzeichnen hatten. Schiffahrts-Aktien waren durchweg im Kurse abgeschwächt. Erheblich niedriger stellten sich Kolonialwerte. Sleman-Aktien waren bis zu 2200, Südssee-Phosphat zu 2100, Kolonial-Anteile zu 6500 und Komona zu 9000 umgekehrt. Die Devisen zeigten Neigung zum Steigen, was Befestigung auf die Werta-Papiere hervorrief. Am Anleihenmarkt blieben Deutsche Anleihen behauptet. Oesterreichische und ungarische Anleihen waren in ihrer Kursbildung nicht gleichmäßig.

Für Tischler!
Ruhbauwerk hat abzugeben.
Ernst Naupach,
Hoberröhrsdorf.

Eine Anzahl gut erhalt.
Fenster und Türen
zu verkaufen
Wolff, Pomnik i. Mas.

Zu verkaufen
weiße Blus., Damenstroph-
hut, 2 Steppdecken-Gew.,
(neu) Schürzenstr. 1, 1. G.

Neue weiße Brautschuhe
(Größe 40) zu verkaufen.
Off. C 425 an d. „Boten“.

Abgebrochener, guter
Ofen (grün)

zu verkaufen Grünau 8.
Zu verkaufen 1 Sommer-
laube 2 x 220 Warm-
brunn, Dirschberg. Str. 11.

2 Bettstellen
mit Matratzen, gut erhalt.,
verkauft preiswert
Mara, „Berliner Hof“,
Krummhübel.

Hupfeld-Konzert-Piano
mit hervorragendem Ton
i. Sandspiel u. elektr. An-
trieb sofort zu verkaufen.
30 Wägen vorhanden.
W. Wankenschel,
Hrusdorf i. R. Nr. 157.

1 B. noch nicht gebr., schw.
Chevr.-Dam.-Gauschuhe,
Gr. 40, zu vl. Bef. vorm.
b. 12. Constastr. 10, III. r.

1 Anzug, Gr. 48, mittl.
Figur, zu verkf. Greiffen-
berger Straße 29, I.

Stechzwiebeln
zu verkaufen. G. Blümel,
Dunkle Burgstraße 13.

1 Paar
weiße Damen - Halbschuhe
zu verkaufen
Alte Herrenstr. 9, 3 Tr.

Ulster,
neu, für 150 Mk. zu verkf.
Richte Burgstr. 14, II. r.

Sehr gut erh. Sommerhut
für 16—18. Mädchen zu
verkaufen Seckstätte 11,
partierre.

Zu verkauf.: 1 Herren-
Fahrrad mit a. G.-B., ein
Gebett Federbetten, sehr
ant. 1 gebr. Sofa, ein
Chaiselongue, 1 Kleider-
schrank, eignet sich auch zu
Speiseisenschrank, 1 Tisch, 3
gute Herren-Anzüge, ein
Gummiumhang, Stille u.
Nähen, Leinwandfragen,
1 B. Langschäfter, Halb-
stiefel u. Schuhe, 2 Paar
Versteigerer (kleiner Fuß),
und 2 Vurschen-Arb.-Rad.
W. Exner, Briefstr. 2, v.

Große Glaslür
zu verkaufen.
Konditorei Danusa.

Gut erh. 65l. Petroleum-
kocher solw. Photo-Appar.
9x12 mit Zubehör (auch
etwas v. 4x6), alles sehr
preiswert zu verkaufen
Greiffenberger Str. 29, I. r.

**National-Kassenregist.-
Maschine**
preiswert zu verkaufen.
Offerten unter P 415 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 große, stabile
Blumenbreiter,
1 zweifelhige Gartenbank,
1 Vogelbauer
billig zu verkaufen
Promenade Nr. 12, I. G.

Ein gut erhaltener
Wagen,

mit Backsteinwand über-
zogen und mit Langbaum
steht zum Verkauf
Sobel, Gasthof zur Glocke,
1 Treppe.

Verkaufe
echten Lederleim,
Friedensware. Angebote
mit Preis unter C 447 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Damenfahrrad
mit guter Vereisung für
575 Mk. zu verkauf. Off.
unter B 380 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Neues Chaiselongue
in rot. Wolstoff preisw.
zu verkaufen
Neuhere Burgstraße 19,
Tapeziergeschäft.

Dbl. Kutschermitze, Gr. 54,
a. vl. Näh. Erdmannsd.,
Familienhaus I.

Fast neuer, grauer Anzug
i. mittlere Figur zu verkf.
Portengasse 1, partierre.

1 Paar fast neue
Herren-Schnürschuhe,
Gr. 44, billig zu verkaufen
Dunkle Burgstraße Nr. 20
im Geschäft.

Kasseler, Schulbücher
(Gymnas.) zu verkf. Kaiser-
Friedrich-Straße 14, II. l.

Schön. Handservice, bll.,
Dreckslerarb., f. 100 Mk.
zu verkaufen Erdmannsd.,
Familienhaus I. Straße 1.

Fast n., seiden. Mantel
(Größe 42) zu verkaufen.
Offerten unter Z 400 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

1 B. neue Damenschuhe
Gr. 42 zu verkf. Giersdorf 44.

Zu verkaufen:
1 Eisenbettstelle mit Mat.,
1 Chaiselongue,
1 Reitbaum.

Bordzeug und Sielen-
geschirr Petersdorf 210,
2 Minuten vom Bahnhof.

Al. Täschen, Alp.-Silb.,
Salbschuhe, mittl. Größe,
zu verkaufen. Offert. unt.
C 403 an d. „Boten“ erb.

Fast n. Einheitsmantel
geg. Höchstgebot zu verkf.
Off. L 411 a. d. „Boten“.

Gebrauchter Schrank
zu vl. Linkestraße Nr. 31.

Zu verkaufen
eine noch stehende, große,
starke Eide
zum Selbstfällen, ev. im
Herbst. Beschäftigung kann
jederzeit erfolgen.
H. Kadur, Gottesberg,
Langestraße 14.

Weinbowle
Kupfer getrieben, mit
geschl. Einsab und
Löffel, verkf. Langer,
Warmbr. Str. 20d.

Schulbücher für Sexta bis
Ob.-Tertia d. Oberrealsch.
(gut erhalt.) zu verkaufen
Warmbr. Str. 20, II. l.

Wen. Umgang veräußlich:
Messerbuch u. Brotmasch.,
Wäscheleinen u. Wannen,
eiserne Maschinenschrank,
Gaslampe, 1 Repetier-
Ventil, 1 Kohlenfäure-
Ständer Warmbrunn,
Schloßplatz 8.

Neue starke
Gabelbeischel
für 100 Mark veräußlich
Gasth. an den Bräuden 4.

Zu verkaufen

1. neue hohe Damenschuhe,
Chevr., Gr. 36, 180 Mk.,
schwarze Spangenschuhe,
Gr. 36, 75 Mk., selbstge-
richtete Uniform für schlanke Fig.,
175 Mk., Unif.-Rock 75 Mk.,
Herren-Leinentrag., f. n.,
Nr. 36, u. f. neue Herren-
Sommerjoden, Friedens-
ware. Offert. unt. D 448
an d. Exped. d. „Boten“.

Bücher i. O.-Realschule
zu verkaufen
Gummersd., Warmbrunner
Straße 2a, I. links.

Verfälsch. Fahrmarktfunde,
Kinderbettstelle m. Matr.,
eiserne Herberaufe
verkauft Steinrich, Neuhere
Burgstraße Nr. 2.

Wandregal
mit 11. Fächern zu verkf.
Bahnhofstraße 5/6.

Versch. Kleidungsstücke
für 13- bis 15jähr. Knab.
zu verkaufen
Warmbrunn, Dirschberger
Straße Nr. 7.

Gänse-Bruteier
zu verkaufen
Neusschenseiffen 109.

2 Kinderhüte,
Lad- u. Samt-, 6—8 J.,
1 einfaches getr. Cheviot-
kleid

zu verkaufen Gummersd.,
Warmbr. Straße 2c, I. r.

Gute, silberne Anteruhr
mit Goldrand
zu verkaufen Gummersd.,
Paulinenstraße 11, pt. r.

Bruteier
von gesch. Plymouth Rocks
und Embener Gänfen vl.
Postgut Dirschberg.

Ca. 8 Ztr. Saathafer,
Gebirgsfrühforie, sowie
etliche Zentner Heu und
Siedestroh

zu verkf. Nieder-Schreiber-
hau Nr. 682.

13tr. Saathafer
(Frühforie) bald zu verkf.
Offert. S 373 an d. „Boten“.

Futterrüben

sowie
weiße Kohlrüben
zu Futterzwecken
hat abzugeben

Friedr. Guhl, Sand 11
Telef. 322.

Pferdedünger
hat abzugeben
Obernüttle Dirschberg.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Else** mit dem prakt. Arzt **Dr. med. Erich Rohde** in Stettin beehren sich ergebenst anzuzeigen

**Betriebs-Ingenieur
Rohr und Frau.**

Hirschberg, Ostern 1920.

**Else Rohr
Erich Rohde**

Verlobte.

Hirschberg

Stettin.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Kurt Geisler und Frau,
geb. Geisler.

Hirschberg, den 10. 4. 1920.

Allen, die uns zu unserer Vermählung durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, hiermit

herzlichen Dank.

Hirschberg, im April 1920.

Gustav Bräuer u. Frau Margarete
geb. Hartmann.

Allen, die uns zu unserer Vermählung durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, hiermit

herzlichen Dank.

Paul Thomas und Frau
geb. Pohl.

Hirschberg, den 10. April 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Arbeiter-Radsportverein Seibitz unseren herzlichsten Dank.

Emil Reigenfand u. Frau Ida
geb. Reichmann.

Seibitz i. M., den 12. April 1920.

Am 12. d. Mts. früh 8,30 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, im Alter von 52 Jahren, mein lieber, guter Vater, unser guter Vater, Bruder und Schwager

der Kaufmann

Gustav Urban

in Cunnersdorf i. A., Schwarzbachstr. Nr. 11.

Zu Namen der Hinterbliebenen:

Martha Urban, geb. Bartnik.

Cunnersdorf i. A., Marienkrantz, Breslau,
Hirschberg i. A., Königsberg i. Ostpr.,
12. April 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. April 1920, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Cunnersdorf aus statt.

**Ich habe mich in
Ketschdorf**

als

**prakt. Tierarzt
niedergelassen.**

Kowarsch,
Oberneterin a. D.,
Schönau a. K.,

Wohnung: Brauerei Sch.

Von der Kette zurück.

Dr. Köhler
Krummhübel.

Welche Landwirtsfamil.

nimmt 4jähr. Mädch. bis zur Schulentlassung gegen kleine Vergütung, in liebevoller Pflege? Offert. unt. M 368 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**Für die Abgebrannten
in Rimmerath**

gingen noch ein: 50,—
Genbl. Gartenberg 2,—
Ungenannt 2,—
H. J. 5,—
Tisch. Markt 15,—
Uebertrag M. 54,—
Sa. M. 81,—
Die Sammlg. ist geschlossen.
Vote a. d. Riesengeb.

**Für die
Hinterbliebenen d. Opfer
des 16. März d. J.**

gingen noch ein: 50,—
G. A. Risse 50,—
Kraftsportverein 20,—
Germania hier 20,—
Bahnrat Engel 20,—
Stellenbesitzer Reu-
mann, Hirschb. 10,—
Glöckner Rehl, Hirsch-
dorf 3,—
Gewerb. Verein der
Schneid. u. verw.
Berufsgen. d. D.
Deutschl. Ortsgr.
Hirschberg 50,—
Tisch. Markt 1 15,—
Evang. Volkssch. I
Hirschberg aus c.
Gesangsaufführ. 600,—
Sechshänd. Statthalb 15,—
Uebertrag M. 773,50
Sa. M. 1556,50
Die Sammlg. ist geschlossen.
Vote a. d. Riesengeb.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 11 Uhr starb nach langem, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau

Christiane Rüger

geb. Röhler.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an
der trauernde Gatte
Hilfsarbeiter Heinrich Rüger.
Hirschberg, den 12. April 1920.
Fallenhain, Berlin, Gölitz.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.

Im Glauben an seinen Erlöser verschied heute nach schwerem Leidenskampfe unser herzenguter, geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der
frühere Gutsbesitzer

Wilhelm Mosig

im gesegneten Alter von 85 Jahren.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Boberstein, Hirschb., den 12. April 1920.

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause Boberstein Nr. 59 aus.

Nach langem, schweren, aber mit Geduld ertragenen Leiden verschied am 11. April nachmittags 3½ Uhr mein lieber, trennsorgender Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
der Laborant

Rudolf Ermel

im besten Mannesalter von 33 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
die tieftrauernde Mutter
nebst Kindern.

Petersdorf i. M., den 11. April 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. April, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Nr. 40, aus statt.

Nach langem und schweren, geduldig ertragenen Leiden verschied unser Laborant
Herr

Rudolf Ermel.

Wir verlieren in ihm einen hochgeschätzten Mitarbeiter, der sich durch vorbildliches Pflichtgefühl und unermüdblichen Fleiß auszeichnete.

Ein dauerndes Andenken bleibt ihm bewahrt.

Glanzfüden-Aktien-Gesellschaft.

Petersdorf i. A., den 12. April 1920.

Schwarz. Samttäschchen Eine Handtasche

nebst fein. Taschent. ver- mit Portemonn. mit Inh-
lor, Hirschb. Cunners-
dorf, Abg. Bergstr. 7a,
2. Etage. I. Das. 3 Paar
Damenstühle Nr. 40 vst. Wohnung im „Vote“.

Montag, den 12. April, starb mein lieber
Vater, unser Vater, Schwiegervater, Bruder,
Großvater und Onkel

der Gastwirt

Heinrich Scholz

im Alter von beinahe 67 Jahren.
Dies zeigt Kommerzialis an im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen
die trauernde Gattin
Karoline Scholz
nebst Kindern.

Selbst, Thüringerhof, d. 13. April 1920.

Beerdigung findet Freitag, den 16. April,
nachmittags 2 Uhr statt

Heute mittags 12 Uhr entschlief sanft nach
kurzem schweren Leiden, infolge Grippe,
meine über alles geliebte Frau, unsere unver-
gessliche gute Mutter, Schwester, Schwägerin,
Tante und Schwiegertochter

Elisabeth Schwinge

geb. Pohl

im 40. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Georg Schwinge

nebst Töchtern Elli und Margot.

Schreiberhan, den 12. April 1920.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags
2½ Uhr in Hirschberg von der Friedhofs-
kapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7½ Uhr entschlief sanft nach
kurzem Krankenlager meine liebe, treue
Frau, unsere gute Schwieger-, Großmutter,
Schwester und Schwägerin

Pauline Enge

geb. Ritsche

in einem segensreichen Alter von 68 Jahren.
Dies zeigt in größtem Schmerz an
Heinrich Enge, Maurerpolier.

Hermisdorf u. Ayn., den 12. April 1920.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2½
Uhr vom Trauerhause, Auetendorferstr. 19,
aus.

Zahnersatz! Plomben!

Paul Artelt,

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4! Telefon 281

Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr,
Sonntags 9—12 Uhr.

Nur erstklassiges Material (Friedensware).
Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Gestohlen

Elektromotor

5 PS., Friedensw., Schleifringanker, Drehstrom,
ohne Riemenscheibe, Marke Ebert, Dresden

1000 Mk. Belohnung!

Nachrichten an

Wachtmeister Auras, Hirschberg 753.

Fernruf:

geb. Handwerk., Ende 30.
Jahrl. Ersch., w. ehrl. Dame
i. d. L. zw. 30 u. 40 J.
Ab. ang. Off. u. P. 437 Boten.

Außändige, wirtschaftliche
Witwe, Mitte 40er Jahre,
ev., wenig Anh., Hausbes.,
wünscht Herrn zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Offert.
unter P 371 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Junge Kriegerwitwe,
vermögl., ohne Anh., 21 J.
alt, sucht Stellung als
Wirtschafterin in frauenl.
Haushalt, Landw. bevor-
zugt. Spätere Heirat er-
wünscht. Ernstgemeinte
Offerten unter T 396 an
die Expedition des Boten
erbeten.

32 jähr., geb. Herr, ev.,
Junggeheile, gr. fr. Ersch.,
w. zw. Heirat in Verlehn
zu tr. mit fr. od. Witwe,
mögl. wen. Anhang, auch
Eink. in jede Art v. Ge-
schäft, ind. Betr., Land-
gasth. od. Gut. Distret.
Ehrenf. Off. m. Bild u. L.
389 an den Boten erbet.

Ernstgemeinte!

Alteinst., 28jährig. Herr
w. auf diesem Wege treue,
liebende hübsche Dame m.
etwas Vermögl. kennen zu
lernen zw. Heirat. Voll-
waise sehr ang. zur Grün-
dung ein. Geschäft. Off.
u. R 394 bis 18. 4. 1920
an den „Boten“ erbeten.

Zur Begleitung bei
Sonntagsausflügen ins
Gebirge wünschen zwei
Junge Herren d. Bekann-
schaft zweier besseren, le-
benslustigen, hübschen jg.
Damen (Alter 20—25 J.),
zwecks späterer Heirat.
Offerten unter N 413 an
die Expedition des Boten
erbeten.

Ant. Fräul., Mitte 30.
steht in bef. Stell., schöne
Kunst u. Ersch. w. Heirat
mit ält., achtb. Herrn, auch
Witwer. Offert. u. G 407
an den „Boten“ erbeten.

Sol., junger Mann, 20 J.
alt, sch. einf. hübsch, w.
die Bel. e. ebenf. Mädch.
zw. sp. Heirat. Off. wenn
mögl. mit Bild u. D 426
an den „Boten“ erbeten.

Junggeheile,

39 J., ev., wünscht Fräu-
lein od. Witwe im Alter
von 30—40 Jahr., mögl.
ohne Anhang, zwecks

Heirat

kenn. zu lern. Vermögl. n.
Beding. Wohn. vorhand.
Off. K 366 a. d. „Boten“.

3 Eisenb.-Schlosser
in den 20er Jahren suchen
Damenbekanntsch. zw. sp.

Heirat.

Offert. mit Bild u. L 433
an d. Exped. d. „Boten“.

Tanzzirkel Henry.

Begian der neuen Kurse:

Mittwoch, den 14. April d. J.

Anmutszirkel für Kinder nachmittags 4 Uhr.
Tanzzirkel für Schülerinnen und Schüler
nachmittags 5 Uhr

im Hotel „Drei Berge“.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 16. April, vorm. von 9 Uhr ab
werde ich im „Central-Hotel“ in R u m m h ü b e l
2 weichlad. Reformbetten mit Koffhaar-
matratze u. Wollauflage, 2 weichtür. Kleider-
schränke, weichlad. Tische, Stühle, gr. Spiegel
m. Marmorplatte, Damenschreibstisch; 2 Mahag.-
Schreibkommoden, 1 Bürostuhl, 1 Kommode,
3 Matratzen, 3 große Teppiche, 6 Bettvorleger,
1 Koffwand, 7 Holzjalousien, 1 Koffe, Garten-
möbel, Rohrmöbel, Küchengeräte, 1 Grubeherd,
3 Dauerbrandöfen, 1 Zinkbadewanne, Wed-
gläser, 2 Gebett Federbetten, Gardinen und Bor-
hänge u. v. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich freiwillig
versteigern lassen. Besichtigung ½ Stunde vorher.
Gustav Ende, Rechtsagent.

Öffentlicher Holzverkauf.

Dienstag, den 20. April, vormittags von 9 Uhr
ab findet im Walde des Lehngutes Johannenhof,
Schneidfelsen, eine öffentliche Versteigerung von
Nuk., Schleif- und Brennholz

statt.
Es kommen zur Versteigerung:
zirka 25 Festmeter Fichte, Tanne,
Eiche und Birke, 225 Reifig- und
Hartreifighaufen.

Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt
gegeben.

Treffpunkt im Waldwege nach dem Vorwerk
„Teufels“.

Gutsverwaltung Johannenhof.

Zur Beachtung!

Von meiner mir im Felde zugezogenen Krankheit soweit
wieder hergestellt, nehme ich meine alte Tätigkeit wieder voll auf.

Otto Lohde,

beerdigt. u. öffentl. angest. Auktionator,
Taxator für Stadt und Kreis Hirschberg.
Warmbrunner Str. 12a. Telefon Nr. 502.
Uebnahme sämtl. freiwilliger Verkäufe.

Unsere Telephon-Nummer

ist von jetzt ab

192.

Viehbezugs- u. Absatzgenossenschaft Hirschberg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Markt 44.

**Gelber
Dachshund**
entlaufen.

Gegen Belohnung abgab.

Dr. Erlurt, Straupitz.

Wer erteilt österreichischen
Kriegsinvaliden Ausstufung
zwecks Nationalisierung?
Offerten unter G 385 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.
Anaben-Ana. f. 2—10 J.
einf. Damenblusen in u.
außer S. werden angefertigt.
Straupitz, 14a, 14b, rechts.

Die Feuerlöschdienstpflichtigen,

welche sich in den Vorjahren durch Zahlung der jährlichen Gebühr von 6 M vom Feuerlöschdienst befreien ließen, werden aufgefordert, den Beitrag für dieses Jahr in der Zeit vom 17. bis 30. d. M. vorm. von 8 bis 12 Uhr an unsere Stadtkassafasse zu zahlen.

Die Säumnigen haben event. die Wiederberanziehung zum Feuerlöschdienst zu erwarten.

Girschberg i. Schl., den 8. April 1920.
Der Magistrat.

Achtung! Achtung!

Donnerstag, den 15. Apr., vormittags 10 Uhr, werden in der Brauerei Schmotzkeffen die

Grasnutzungen

der Provinzial-Chaussee Löwenberg-Eppler von Stat. 5,6 bis 21,1 + 40 sowie alten verlassenen Chausseestrecken in mehreren Lof, meistbietend gegen Barzahlung verkauft, wozu Interessenten eingeladen werden. Bedingungen sind bei dem Proh.-Straßenmeister Günzel in Liebenthal einzusehen.

Das Kreisbauamt.

Freitag, den 16. April, vormittags 10 Uhr, wird im Gasthof zum preussischen Hofe in Greiffenberg die

Grasnutzungen

d. Prov.-Chaussee, Löwenberg-Greiffenberg v. Stat. 60,1 bis 64,8 in mehreren Losen,

daran anschließend die Grasnutzung d. Provinz.-Chaussee, Girschberg-Lauban von Stat. 13,4 + 20 bis 31,5 + 06 in mehreren Losen meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Die Bedingungen können vorher bei dem Provinz.-Straßenmeister Günzel in Liebenthal eingesehen werden.

Das Kreisbauamt.

Stangenreifer verloren Bromenabe, Berndtstr., Sand bis Kochstr. Geg. Bel. bitte abgeben bei Wehrha, Schillbaurstr. 12.

Der betr. Herr, welcher am Sonntag, d. 11. d. letzten Gut in d. kath. Kirche veräußert hat, wird gebeten, denselben zurückzugeben Schiefbahnstraße Nr. 1a.

Nähmaschinen,

neu eingetroffen.

brunn i. Hgb., Nähmaschinen- und Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt, Bogalsdorfer Str. 9.

Kartoffel-Verkauf.

Auf die Marke Nr. 19 — gültig vom 12. bis 18. 4. werden Kartoffeln zum Preise von 30 S je Vfd. bei d. Händlern verkauft. Magistrat Girschberg.

Gunnersdorf.

Die genehmigte Ordn. i. die Erhebung eines Zuschlages zur Vertierungsfener hängt während zweier Wochen im Hgb. d. Gemeindeamts aus.

Der Gemeindevorsteher.

Gunnersdorf.

Gemäß § 1 des Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule wird die Schullage u. -Stunden für das Schuljahr 1920 auf Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5-7 U. abends hiermit festgelegt.

Die Aufnahme der neu-eintretenden Schüler erfolgt am Donnerstag, den 15. d. M., nachm. 5 Uhr, im neuen Schulhaus unter Vorlegung der Schulzeugnisse.

Der Gemeindevorsteher.

Wo kann 16j. Mädchen Stenographie und Schreibmaschine lernen? Off. mit Preisangabe unter N 408 an d. Expedition des „Voten“.

Achtung!! Achtung!! Die Person, welche der Firma B. Wallisch geschrieben hat, daß einer der Tischler aus Giersdorf nach Feierabend arbeitet u. zwar billiger, als beim u. Kael lohen, möge die Finger v. Spiel lassen, ob Namen nennen, auf Unschuldige a. verdächt. sonst steig ich ihr in die Schoten. M. Weiss, Tischl., Giersdorf.

Universal-Haushalt-Mühle

a. Verkleinern aller mahlfähigen Produkte. Tausende im Gebrauch!!! Billiger geworden!!! M. Jente, Bahnhofsstr. 10, Gaus- u. Küchenmagazin.

Für Tapezierer!

Vollwertiges hat abgegeben, soweit der Vorrat reicht Steinbau, Ziegelstraße 1.

Prima Lötzin,

40-60 % abzugeben. Off. unter N 382 an die Expd. des „Voten“ erbeten.

Billardbälle

breit sachgemäß ab Runo Dea, Bad Warmbrunn.

Rauchtabak,

garantiert rein, auch für Händler, empfiehlt Julius Ronge, Schillbaur Straße Nr. 6.

Englische Zigaretten,

auch für Wiederverkäufer, gibt noch preiswert ab Julius Ronge, Girschb., Schillbaur Straße 6.

Gehr. Fußballschuhe,

Gr. 40-41, zu kaufen ges. Off. U 419 an d. „Voten“.

Klavier oder Flügel

von Privat in gute Hände zu lassen oder kaufen ges. Gesf. Offerten unter Z 444 an d. Exped. d. „Voten“.

Gut erhalten, eiserne

Gartenpumpe

zu kaufen gesucht, Zigarrenhaus Martin, Girschberg, Langstraße 18.

Globus,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angb. m. n. d. Angaben u. Preis N 430 an d. Exped. d. „Voten“.

Gut erhält. Militärbede, möglichst beste Farbe, zu kaufen gesucht. Größenang. u. Preis mit V 420 an d. „Voten“ erb.

Bettstelle mit Matr. und einf. gebr. Waschkücher zu kaufen gesucht Frankstraße 10, part., rechts.

Sommermantel f. 12jähr. Mädchen, a. erb. zu kauf. gesucht. Off. u. O 414 an den „Voten“ erbeten.

Ovaler Spiegel zu kaufen gesucht. Offert. unter O 436 an den Voten

Grosse Hausuhr,

dunkelbraun, Eiche, Bülett.

mindestens 160-180 cm breit, dunkelbraun, Eiche oder Kirschbaum, lauff. Angebote mit Preis unter U 441 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Gebrauchter eiserner Behälter,

rund, ungefähr 1 Kubikmeter Inhalt, höchst. 1,20 Mtr. Durchmesser, 1,20 Mtr. Höhe, zu kaufen gesucht. Offerten unter N 457 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Zahle hohe Preise

für Silber, Gold, Platin, Brillanten, Uhren usw., Ernst Vogdt, Seidorf R.

Kindervagen,

gut erhalten, zu kauf. ges. Offerten unter S 100 postlag. Warmbrunn erbeten.

Achtung!

Kaufe noch Zidelfeste, zahle bis 25 M. das St., auch sämtliche Rohhäute. Rutscherhude Langstraße Nr. 15.

Flöte

zu kaufen gesucht. Angb. u. W 377 a. d. „Voten“.

Ein gut erb. Sportliegewagen mit Verdeck in ff. gesucht. Offerten u. F 428 an den „Voten“ erbeten.

Achtung!

Herren- oder Damenrad ohne Verletzung, sehr gut erhält. zu kaufen gesucht. Off. V 376 an d. „Voten“.

Einfache elektrische Lampe zu kaufen gesucht. Off. u. Z 378 an d. „Voten“ erb.

Gut erhaltenes

Klavier

aus Privatband zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. „Klavier“ postlag. Jannowitz a. Hgb.

Achtung!

Kaufe einen gut erhalten. Sportliegewagen mit Verdeck u. einen Kinderwagen. Off. u. V 443 an d. Exped. d. „Voten“.

Achtung! Kuchenschalen! Kaufe laufend abgegebene Grammophon-Platten,

auch Bruch, zu d. höchsten Tagespreisen. Off. unter N 424 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Gehr. Geldschrank oder feuersich. Bücherschrank

sofort zu kaufen gesucht, Erdmannsdorfer Möbel-Industrie, G. m. b. H., Erdmannsdorf i. Rieseng.

1 Mantel, 1 B. langsch. Stiefel, 1 P. halbsch. Stiefel, 1 H. def. Off. u. Z 440 Voten

Schmiedeeisernes Wasserbassin,

1800 Liter fass., ca. 9 Str. schwer, mit Zentralheiß., verkauft oder tauscht ev. auf kleines Pferd G a l l m a n n, Grenzdorf i. Riesengebirge.

Streichschiw., Eiche gelb., prima Werk, 400 A. gelben. Ring mit Brill. u. Rubinen 400 A., 1 Paar Trauringe für 150 A. zu verkaufen. Offerten unter W 443 an den „Voten“ erbeten.

Eine B-Trompete, Normalkimmung, mit Schobogen, Schilde u. Rasten.

fast neu, zu verkaufen bei Aug. Schiller, Krummhölzel i. R. Nr. 56

5 laufende Meter Zementrohre für Brunnen, 1 Sandwagen, ca. 8 Str. tragend, neu, eine Geb. geschweißte Gruppe, 1-1/4 Zoll, Wasserleitungsrohr, nebr.

2 Flügelpumpen

zu verkaufen Bernsdorf (Rynak), Warmbrunner Straße 18.

Chaiselongue mit Decke, braunes Notenpult, Stimmglocke (Triebfl.) zu verk. Warmbrunn, Bernsdorf, Straße 47, II.

1 neuer Krug, Gr. 33, 2 gebr. Größe 34, 1 neu Krawatte, 1 Paar Wäsche samstagen zu verkaufen Girschberg, Markt Nr. 34, 2. Etage.

Ein Paar zweimal get. Led.-Halbschuhschuhe für 200 A. und 1 Paar eben. Leder-Halbschuhschuhe für 150 A. (38/39) zu verk. Off. u. R 438 an d. Voten.

2 neue Herren-Anzüge mit Mänteln und 1 Herren-Fahrrad ohne Verdeck, zu verkaufen zu verkaufen Bernsdorf (Rynak), Warmbrunner Straße 18.

Fast neues Fernglas

verkauft Seidler, „Alte Hoffmann“.

Verkauf

fast n. Herren-Fahrrad

(Friedensgummi) sehr preiswert. Seidler, „Alte Hoffmann“.

zu verkaufen:

Schreibsekretär, 2 einf. Bettstellen, Wäsche, 2 Zimmerloset, 2 Wasserfontänen, 2 Wandbilder (gobelinartig), 1 Gartenbank und 244, mehrere Bettdecken, Stühle und Tischlampen, Bernsdorf, Bernsdorf-R. Post.

Verk. fast neuen Anzug

für Größe 156 m. Ober-Girschdorf Nr. 244.

Gr. feines Dampfheizkessel zu verkaufen. Off. K 432 an d. „Voten“.

Gleichstrom-Motor,

220 Volt, K P. S., Kupferwicklung, mit W. laffer, sofort zu verkaufen. Offerten unter W 421 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Gut erh., eis. Bettstelle zu verkaufen Gunnersdorf, Jägerstraße 2, III. Aufst.

13 Kubikmeter Rohsandsteine

sind preisw. zu verkaufen. Frh. Leonhardt, Reudorf am Gröbkeberg.

Dominium Lomnitz
tauscht Frühkartoffeln
gegen Gekartoffeln
aus. Auch sind
Petersilien zur Saat
zu verkaufen.

Bruteier,
Enten-, Puten-, Gänse-,
sowie
junge Gänseküken
abzugeben
Tschischdorf, Mittelsgut 20.

35 000 Mark
auf nur erste sichere Hyp.
bald zu vergeben. Off. K 410 a. d. „Boten“.

6000—7000 Mark
von selbständ. Handwerker
sicher gesucht. Sicherung
vorhand. Gegebenenfalls
Killer Teilhaber.
Offerten unter J 431 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

25 000 Mark
auf Hausgrundst. mit Ge-
schäft in Dirschb. f. b. gef.
Off. A 445 a. d. „Boten“.

9—10 000 Mark
auf erste, mündelsich. Hy-
pothek der 1. 7. zu verb. Off.
Anfragen unter A 401 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

3000 Mark
auf Binsbau z. 3. Stelle
bald gesucht. Offerten unter W 399 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

10 000 Mark
auf sichere Hypothek zum
1. Juli zu verb. Off. Offerten unter E 405 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Geschäftl. Wohnhäuser
mit Garten, Einfahrt und
Stallung. A. Haus in der
Stadt u. Ort Nähe Bahn.
Hotels und Gasthäuser
mit Garten und Saal.
Bald und viele, sofort
zu verkaufen durch
Bäro „Fortuna“.
Sudaber:
Eitel und Altmann.
Nachporto erbeten.

**Besseres Hotel oder
Lagerhaus**

mit vollem Invent., auch
ohne Restaurationsbetrieb.
mit Anzahl. von 100- bis
200 000 Mk. zu kauf. gef.
Off. ausführl. Off. unter
Sp. 101 an Rudolf Wisse,
Ewandau erbeten.

Landwirtschaft
mit guten Gebäuden,
vollem Inventar, mindest.
gut. Mittelboden, mögl. in
der Nähe einer Stadt mit
höch. Schulen zu kauf. ge-
sucht. Off. ausführl. Off.
unter Sp. 102 an Rudolf
Wisse, Ewandau.

Kriegsanleihe in jeder Höhe
kauft
gegen bar
Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelld. Stadigr. 18 r.

1 Paar Wagenpferde

für leichtes und schweres Fuhrwerk, 3- bis 6jährig.
ca. 1,75 m hoch, vollständig fehlerfrei und fromm,
zu kaufen gesucht.

Max Lehmann, Sägewerke, Görlitz.

Waldbestände

mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Aus-
zahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent.
Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshof
Telef. 677.

Haus mit Gart. od. Acker,
5—7 heizb. Räume, bald
od. spät zu kaufen gesucht.
Offerten unter D 404 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Obstplantage oder Gärtnerei

mit best. Wohnhaus in d.
Nähe einer Stadt m. höh.
Schulen zu kaufen gesucht.
Gef. ausführl. Offert. u.
Sp. 103 an Rudolf Wisse,
Ewandau.

Haus,
mögl. mit Gesch. u. bald
besiehbare Wohnung in
Dirschberg od. Umgeb. zu
kaufen gesucht. Offert. u.
E 383 an d. „Boten“ erb.

Wer Grundstücke
kaufen und beleihen
will, wende sich an
Erner, Cunnersdorf i. A.
Jägerstraße 4.

Hotel im Riesengebirge
in prächtiger Lage, auch
als Privatbetrieb schön ge-
eignet, mit 4 Morg. Wald
u. 4 Morgen Wiese, um-
händelbar an künftigen
Käufel bei sofort. Ueber-
nahme zu verkaufen.
Preis 130 000 Mk. ohne
Inventar bei 1/2 Anzahlg.
Offerten unter M 324 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kleines Haus,
4—5 Zimmer, mit etwas
Garten und Land, mögl.
abseits gelegen. v. Selbst-
käufer ges. Kaffe gesucht.
v. Gaudl.
Fischhof b. Petersdöf. i. A.

Gartenschlauch,
10—15 Meter lang, Ganz
od. Gummi, zu kaufen gef.
Kraus, Cunnersdorf i. A.
Barmbrunner Str. 17a.

Schönes gr. Binshaus so-
fort zu verkaufen. Agent.
Anw. d. R. A. A. A. A. A.
erzielt Hermann,
Auenstraße 12, part.

Achtung!

Eine Tischlerei mit elektr.
Betrieb, mit ca. 4 Festmitr.
Tischlerholz, zu verkaufen.
Ed. Kurek, Dirlitz i. A.
Hotel Eisenhammer.

Verk. sch. Geschäftsrundst.,
2 Wohnung, nebst Küche.
Fritz Schiller, Cunnersdöf.,
Bauhinstraße 5.

AL. Restaurations- grundstück

mit Garten od. Ackerland.
oder Grundst. mit Ge-
müßwarengeschäft oder
kleinere Landwirtschaft m.
aut. m. Gebäuden in der
bei arch. An- oder Aus-
zahlung zu kaufen und er-
bittet Angebote mit Preis
Josef Jurga, Leobschütz,
Baumk. 20.

Zu kaufen gesucht Einfamilien-Haus

auf dem Lande, unmittel-
bare Nähe der Stadt.
Grundst. in gutem Zu-
stande mit großem Obst-
und Gemüsegarten.
Es kommt nur solcher Ort
oder groß. Dorf in Frage,
wo katholische Kirche ist.
Off. R 372 a. d. „Boten“.

Guten Ingoshen
kauft
Glasfabrik in Nieban
(Schlesien).

Kaufe Zugkuh,
die Ende Sommer kalbt,
auf Wunsch gebe ich eine
starke Kalbe zu.
Offert. unter Z 200 post-
lagernd Cunnersdorf.

1 Jahr alte Biege
zu verkaufen
Angetendort R. 106.

Eine junge neuweil. Biege
und eine Kranke zu ver-
kaufen in R. 75 Nieder-
Langenau.

2 jährige Kalbe
zu verkaufen
Angetendort R. 106.

2 jährige Kalbe
zu verkaufen
Angetendort R. 106.

2 jährige Kalbe
zu verkaufen
Angetendort R. 106.

2 jährige Kalbe
zu verkaufen
Angetendort R. 106.

1 1/2 jährige Kalbe
zu verkaufen
Angetendort R. 106.

Gute Milchkuh
zu verkaufen
Angetendort R. 106.

5 Wochen altes Zickle
zu verkaufen. Offert. unt.
O 392 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Junges Ziegenlamm
zu kaufen gef. Angeb. mit
Alter und Preis unter R
416 an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

2 Zuchthäsinnen
u. 1 Kaninchenstall zu vl.
H. A. Dirlitz i. A. R. 127.

2 starke Arbeitspferde
zu verkaufen
Dermendorf (Rumst).
Barmbrunner Str. 31.

2 bildsch. Passpferde,
1,60 groß, flott u. aus-
gezeichnet wegen Futtermangels
zu verkaufen
Ober-Schreibersbau i. A.
Tel.-Nr. 84.

Ein Passpferd,
dunkelbraun, 5—6 Jahre
alt, 1,75 m hoch, 230 m
lang, flott, Gänger, voll-
ständig fehlerfrei u. fromm.
für leichtes und schweres
Fuhrwerk zu kauf. gesucht.
Max Lehmann,
Sägewerke, Görlitz.

Achtung!
Schlacht-
Pferde

kauf zu konkurrenz. hob.
Preisen bei Unglücksfall.
sofort zur Stelle.
H. Heiges, Rohlischerei,
Dirlitzberg, Dirlitzstr. 9.
Tel.-Nr. 609.

**Ein schöner, harter, ein-
Jahr alter**
Bulle

steht zum Tausch auf eine
Kalbe ungefähr gleich.
Alters. Angeb. u. N 369
an d. Exped. d. „Boten“.

Forsterrier
unter Angabe des Alters
u. Preises zu kaufen ge-
sucht. Offerten erbet. an
Hotel Sandfont,
Brahmsberg i. Riesengeb.

Kaufe sofort,
wenn schön gezeichnet,
2 jg. Schäferhunde
oder **Dobermänner,**
auch bis zu 1 Jahr alt.
Schönborn,
Hotel „Deutsches Haus“.

Kellnerhund,
groß, sehr wachl., 1 Jahr,
verl. H. Dirlitz, Barm-
brunner, Hospitalstraße 13.

**Ein wachsam., fl., brauner
Hund,**
1 Jahr alt, zu verkaufen
Fischbach Nr. 23.

Zum Nachtr. und Abschl.
v. Büchern empfiehlt sich
gew. Buchhalter. Ang. u.
B 292 an den Boten erb.

Junger Kaufmann,
21 J., verl. in Buchführ.
u. Maschinenschreib., sucht
Stellg., gleich wech. Art.
Gef. Offert. u. U 375 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Energischer Herr
sucht Dauerst. i. Holzgesch.
Sägewerk od. ähnl. Betr.,
firm in Ausfüh. led. Säl-
zer, spez. Kanth., m. Ma-
schinerie verfr. Off. unt.
K 388 an d. „Boten“ erb.

Hohen Nebenverdienst
find. Dam. u. Herren, die
häufig Private in Stadt
u. Land besuchen, ev. be-
suchen wollen, durch Mit-
nahme unfr. Isomet. u. la-
nit. Frauenartikel. Eign.
auch für Personen, w.
in großen Betrieben tätig
sind. Näh. geg. Rückf. dch.
Postf. 16, Breslau 6 Br.

Ver. Feuerungstechnik.
Unternehmen sucht noch
einige gut eingeführte
Verreiter
u. Unteragenten. Angeb.
unt. M M 1068 an Ala-
Sausenstin & Poser, .
Berlin.

Suche sof. Beschäftigung
in Landw., wo gute Woh-
nung vorh. oder am Ort
Haus zu pachten oder zu
kaufen ist. Löwenb. R. 3.
bedorngut. Off. u. T 374
an d. Exped. d. „Boten“.

Selbständ. Handwerker
sucht d. d. jeh. Verb. ge-
wungen, f. Veru. beiseite
zu legen, irgendw. lohn.
Stell. Gef. Zuschr. unt.
E 427 a. den Boten erbet.

Tüchtige Hausierer
(Lautionsf.) bei sehr lohn.
Verdienst gesucht.
Offerten unter N 391 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tapetiergehilfen,
gute Kundenarbeiter, Rest
sofort ein
J. Knaa, Dirlitzberg Schl.
Promenade 6.

Junger Mann,
in Büro tätig gewes., sucht
Stellung. Angebote unt.
S 417 an d. „Boten“ erb.

Junger Mann
sucht Stell. irgendw. Art.
Angebote unter T 418 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Maurergehilfen
für bald gesucht.
Germanu Kahl,
Bauschäft,
Kunnsdorf i. Riesengeb.

**Streblamer, zuverlässiger
Bäckergeselle,**
29 Jahre, ledig, sucht bei
bescheid. Ansprüch. sofort
oder später Stellung.
Offerten unter S 127 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Älterer Tischler
sucht Stellg. zur Ausbisse.
Off. u. A 379 a. d. Voten.

Für einige Stunden
wöchentlich (abends) wird
junger Mann

für Adler-Schreibmaschine
nach Bernsdorf u. R. ge-
sucht. Angeb. unt. D 48
an d. Exped. d. „Voten“.

Infolge Bezugs d. bis-
herigen Austrägers
suchen wir a. 1. Mai für

**Schildau-
Boberstein**

flüchtigen, zuverlässigen
**Zeitungsansträger
oder -Austrägerin.**
Baldige Meldung, an die
Geschäftsstelle des Voten.

Born, Lokal inmitten d.
Stadt Dirschberg, fast ca.
150 Pers., sucht sof. einen
flücht., selbst. Konditor, am
liebst. Junggef., evtl. auf
eigene Rechnung. Off. u.
M 390 an die Expedition
des „Voten“ erbeten.

**Ich suche
für m. Sägewerk einen
Schneidemüller**
bei tarifmäßig festgelegten
Löhnen; ev. Akkordschnitt.

Otto Arlt,
Holzhandlung u. Sägew.
Bahnhof Sanddorf,
Bez. Liegnitz.

Achtung! Schneider!
Wer hat dauernd S o l e n
zu vergeben
an einen Heimarbeiter?
Offerten unter V 332 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Älterer Hausdiener,
m. allen vorl. Arb. vertr.,
sucht dauernde Stellg. Off.
u. U 397 an d. „Voten“.

Junger Haushälter
sucht Stellung. Angeb. u.
R H 500 postlag. Grunau.

Kräftiger Arbeitsburche
von 16 bis 18 Jahren in
Landwirtschaft gesucht
Grunau Nr. 81.

**Kräft., zuverläss. hant-
bursche oder -Mädchen**
per sofort gesucht.
H. P. Langer, Schützenstr.,
Gleichen Promenade.

Kutscher,
20 J. alt, sucht Stellung
zu leicht. Fuhrwerk od. als
Brodtkutscher.
Offerten unter J 395 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Pferdeburschen
sucht per bald
Oberförster Grimke,
Mochau bei Bomben,
Kreis Bauer.

Wir suchen 1. 6., ev. etw.
früher, eine zuverlässige
Verkäuferin

der Konfektionswarenbranche
u. erb. schriftl. Angeb. mit
näb. Angaben u. Gehalts-
ansprüchen, ferner 1. Mai
ein Bekehrmädchen.

Verf. Vorstell. 10—12 U.
vormitt. im Kontor Neuer
Konf. - Verein, Dirschberg,
Poststraße Nr. 5.

**Geböte
Schneiderinnen**
1. Neuanfertigung u.
Veränderung verb. so-
fort eingestellt.
Firma
Friedr. Karl Schmidt,
Langstraße 19.

**Solides, älteres
Fräulein**

b. 2. sucht Stellg. a. Bed.
der Gäste im Café oder
anständ. Lokal, auch als
Verkaufsfrau in Konditorei
angenehm. Offerten unter
M 434 an die Expedition
des „Voten“ erbeten.

Suche zum 1. 5. resp.
15. 5. für kleinen Haush.
(2 Personen) eine
Wirtschafterin.
Nur Ehrliche und Kinder-
liebe wollen sich melden.
Off. mit Bild u. Ang. der
letzten Beschäftigung unter
M 412 an den Voten erb.
Str. Discretion ausgesch.

Aufwarters. f. b. Vorm.
Stund., mögl. Freitag od.
Sonnab., sof. gef. Wittig,
Wilhelmstraße 49, 1. Etg.

Suche per sofort
Mädchen

für kinderl. Haushalt bei
gutem Lohn. Offert. unt.
A 291 an die Expedition
des „Voten“ erbeten.

Einfache Stütze

für bess. Haush. m. Bad-
restaur. u. 10 Wg. Land-
wirtsch., perfekt im Koch-
Einmachen, Kaffeeküche,
Baden etc., mit gut. Zeug-
nissen, p. 1. Mai gesucht.
Hausmädchen vorhanden.
Angew. mit Geh.-Anspr.
erbeten an
Badrestaurant „Waffen-
schänke“,
Görschen bei Guben.

Mädchen
für d. Landwirtschaft zum
1. Mai bei hohem Gehalt
in gute Stellung gesucht.
Franz Herrmann,
Gochsstraße 1.

Suche für sofort ein
Stubenmädchen
für Hotelbetrieb.
Hotel „Deutsche Krone“,
Bernsdorf u. R.

Junges Mädchen
aus gut. Fam. sucht Stellg.
als Stütze auf Gut od. kl.
Landhaushalt, möglichst
Kreis Dirschberg oder Lö-
wenberg. Bereit auf Gut
tätig gewesen u. mit den
vorl. Arbeiten vertraut.
Offert u. V 398 an Voten.

Das Mädchen, d. zuhause
schläft, findet Stellung
Bahnhofstraße 69, II.

Bedienungsfrau
1. dreimal i. d. Woche gef.
Frau Reil, Gunnersdorf,
Warmbrunner Str. 4.

Ein Mädchen
für leichte Hausarbeit in
der Nähe von Dirschberg
für bald gesucht. Off. unt.
P 384 a. d. Exp. d. Voten.

Jung., ehrliches Mädch.
f. häusl. Arb. u. zeitweise
zum Bedienen der Gäste f.
bald oder 1. Mai gesucht.
M i n d,
Arnolds Restaur. u. Café,
Bernsdorf u. R.

Als Pfliegerin
gesucht f. bald einfache, ge-
bildete Frau oder Fräul.,
freundliches, glattes Wes.
Beding., f. geisteschwache
Ältere, körperlich ganz ge-
sunde Frau. Behandlung
der Kranken besteht in ver-
ständnisvoller Beschäftig.
in landwirtschaftl. Haus-
lichkeit mit Kleintierzucht,
wofür Pfliegerin Verstand-
nis und Lust haben muß.
Angebote mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften, Geh.-
Ansprüchen unt. C F post-
lagernd Seidorf i. R. erb.

Zum 1. 5. 20 suche ich
ein gewissenhaft., besseres
Stubenmädchen,

kleiner Haush., gut. Lohn.
Frau Rüder, Görlitz,
Lindenweg 7.

In born. Privathaush.
nach Wien wird f. älteres,
kinderl. Ehep. e. anständ.,
ehrliches, junges Mädchen
aus besserem Hause als
einfache Stütze

gef. Erfahrg. in gutbürgerl.
Küche u. Ueberr. v. Haus-
arb. Bedingung. Stuben-
mädchen vorh. Sehr gute
Behandlg. und Kost zugef.
Angebote an
Frau M. Blaudensfeldt,
Arnsdorf i. R. Nr. 157.

**Unschätzbare geliebtes
junges Mädchen**
zum Bedienen der Fernsprecher von einem kleinen
Fabrikbetrieb gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und
Angabe d. früh. Eintritts unter A 433 an die Ex-
pedition des Voten.

Zur Führ. eines frauen-
losen Haushalts auf dem
Lande (2 schulpflichtige
Kinder, vorhand.) erfahrene
ältere Frau

für sofort gesucht.
Offerten unter A B 400
postlagernd Löwenberg.

Großes Schulmädchen
für 2 Stunden täglich zur
Bedien. gesucht Schmiede-
berger Straße 11a, 1. Etg.

Suche für sofort
gesundes, fröhliches
Mädchen.

Kranich, prakt. Arzt,
Derschdorf,
Bahnhofstraße.

Suche per 15. Mai eine
Stütze,
welche perfekt kochen kann,
bei hoh. Lohn, außerdem
ein Küchenmädchen

f. bald bei ebenfalls hoh.
Lohn.

Theodor Klose,
Konditorei und Café
Concordia,
Ober-Brummhübel.
Tel.-Nr. 228.

Fräul., d. gut kocht u. gute
Zeugn. hat, sucht 1. Mai
Stellg. als Wirtschafterin
i. bess. frauenl. Haushalt.
Berte Angeb. u. C G 100
postlagernd Sagan i. Schl.

Kräftiges Mädchen
für leichte Arbeiten ins
Geschäft gesucht.
Erich Aßert, Bahnhofstr.

Suche sof. ein anständ.,
gewandtes
Fräulein

zum Bedienen der Gäste,
auch zur Hilfe im Haush.
Offerten mit Bild erbeten
F o r k h a u d e
bei Schmiedeburg i. R.

Jung. Mädchen
welches unentgeltlich koch.
lernen will, sofort gesucht.
Schloß Paulinum.

Ein flücht. Stubenmädchen
f. bald oder 1. Mai, mon.
50 M Lohn, gesucht. Off.
unt. S 439 an den Voten.

Ein frdl., brav. Mädchen,
w. ehrl., fleiß., arbeitsf. u.
selbständig ist, für kleinen
Haushalt (Ehep. u. 8 J. A.)
a. Wunsch Fam.-Anschluß,
sof. od. spät. gesucht. Gute
Verpf. etw. Kochen und
Blüten erw. Reisegeld w.
vergütet. S. Mädchen,
Schmiedeburg - Berlin,
Fronsdorferstraße 3.

Älteres Mädchen b. 3. f.
Stellg. als besseres Allein-
mädchen b. at. Kost u. at.
Behandlg. Offerten unter
N 433 an die Expedition
des „Voten“ erbeten.

Ein ordentliches, saub.
Dienstmädchen
für alle häuslichen Arbeit,
zum 1. Mai gesucht. Neu-
mann, Warmbrunn, Gar-
tenstraße 1, parterre.

Anständ. Frau oder
Mädchen f. einige Stdn.
vorm. zu 2 Jähr. Rinde gel.
Weinhold, Bernsdorf, 12.

30. Beamtenwitwe.,
Mann i. R. gefall., sucht
Erstena, Filiale zu über-
nehmen, Rigaerbranche bevorz.,
d. nicht Bed., kl. Restaur.,
Einkauf u. Kaffeekant.
Konting. vorhanden. Berte
Offerten unter E 449 an
die Expedition des Voten
erbeten.

**Flüchtiges, gewandtes
Hausmädchen**
zum baldigen Antritt spä-
testens 1. 5., gesucht. Gute
Verpf. und Kost; Neben-
einnahm. Verf. Vorstellg.
Sonntags Bernsdorf - Arn.
„Haus Rynast“
Zuschriften unter Beifüg.
eines Lichtbildes, das zu-
rückgesandt wird.

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht, parterre,
zu vermieten
Gunnersdorf, Schwarzbach-
straße Nr. 8.

Älterer Herr,
60 J., alleinstehend, sucht
als Dauerwohnung Stube
u. Küche (oder Kochge-
lee) oder möbliert, in Sch.
Geg. des Kreises Löwen-
berg, mögl. Städt. Gar-
ten und Wassernähe.
Angebote mit Preis u.
J 365 an die Exped. des
„Voten“ erbeten.

In Giersdorf w. Stube
u. Alkove v. kinderl. Ehe-
paar gesucht. Off. F 408
an d. Exped. d. „Voten“.

Zwei möblierte Zimmer
zu vermieten. Seidenstr. 8, I

6—8 Zimmer-Wohn.
möglichst mit Garten, ge-
sucht, ev. Kauf d. Grund-
stücks nicht ausgeschlossen.
Offerten unter B N 4918
an Rud. Mosse, Breslau.
Gut mögl. Zimm. an bess.
Herrn bald zu vermieten
Gunnersdorf,
Waldenstraße 3, par.

Stenotypist

für sofort oder später gesucht.
Angebote unter Z 422 a. d. Exped. d. Boten.

Anständiges Mädchen

sofort in gute Stellung, mit Gelegenheit
sich fern zu fern, gesucht. Gunnersdorf,
Barmbrunnerstraße 20 I, 1.



Deutsch-Nationale Kranken-
und Begräbnis-Kasse
(Ersatzkasse) Hamburg,
Verwaltungsstelle Hirschberg.

Donnerstag, den 15. d. Mts., abds. 8 Uhr
im Vereinslokal „Gasthof zum Kynast“:

Vortrag

des Geschäftsführers Kollegen Haase von der
Hauptverwaltungstelle Breslau über das Thema:
Die Ersatzkasse eine Notwendigkeit.
Sämtl. Mitglieder unseres Verbandes, vor allen
Dingen diejenigen, welche unserer Ersatzkasse
auch nicht angehören, müssen unbed. erscheinen.
Der Vorstand.

Evangel. Frauenbund Hirschberg.

Donnerstag, den 15. April, abends 8 Uhr:

Familienabend

im Hotel „Drei Berge“, großer Saal.
Vortrag des Herrn Arbeitersekretärs Klotzke:
„Die Not der Evangelischen in Polen“.
Mitgliedskarte und Tasse mitbringen.



Mittwoch, den 21. April,
8 Uhr abends:

Feier

22. Stiftungsfestes

Vereins ehemal. Jäger u. Schützen e. V.
im Saale des Kunst- u. Vereinshauses.

Eintrittskarten für Mitglieder und Gäste sind von Montag,
den 19. d. Mts., ab nur bei Kamerad Klempnermeister
Liebig am Burgturm zu haben.

Verlosungsgegenstände bitten wir bis einschl. Montag, den
19. d. Mts., an Kam. Kaufmann Kuba, Bahnhoisr. und
Kaufmann Krebs, Schulstr. gütigst abgeben zu wollen.
Der Vorstand.

Barbier-, Friseur-, Perückenmacher-, sowie

Damenfriseur- und Friseurinnen-Zwangs- kennung der Kreise Hirschberg u. Schönau.

Einladung zur Versammlung

Montag, den 19. April, nachmittags 1 Uhr
im Gasthof „Zum goldenen Schwert“.
Konstituierung der neuen Zwangsinnung. Wahl
des Vorstandes und der Ausschüsse. Anschließend
Abhaltung des Osterquartals. Ein-
ziehung der Beiträge und Verteilung der Statuten
an die Mitglieder. Alle, welche obiges Handwerk im
Ordnungsbezirk selbstständig betreiben, sind bei Ver-
meidung von Strafe verpflichtet, der Versammlung
beizuwohnen. Schriftliche Einladungen zu dieser
Versammlung erfolgen nicht. S. A. J. U. B. z. H.

Freia. Turner-Feuerb.

Donnerstag abds.
8 Uhr im „Schw.
Adler“:
General-Appell.



Das Stützungs- Fest

findet Donnerstag abends
8 Uhr im „Kongertshaus“
statt.
Der Vorstand.

Bürgerverein Hirschdorf.

Donnerstag, d. 15. April
1920, abends 7½ Uhr im
„Brodhaus“, unterer
Saal: Lichtbilder-
Vortrag des Herrn Dr.
Grundmann, Warmbrunn:
„Gefahren aus dem
Riesengebirge“.
Nach dem Vortrag: Be-
sprechung von Gemeindeg-
Angelegenheiten. Um recht
zahlreichen Besuch wird
gebeten. Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch geschlossen!
Donnerstag 8 Uhr:
Drei alte Schachteln.

Lotte:
Emmy Beit-Reimers.

Freitag:
Benefiz-Vorstellung zum
Besten des darstellenden
Personals:
Der Pfarrer von Kirch-
feld.

Wiener Café

Künstler- spiele.

Täglich
Auftreten sämtl.
Künstler.

Gasthof z. Felsen.

Mittwoch, den 14. April:

Damen-Kaffee.

Derren
And herzlich willkommen.
Es ladet freundlich ein
Familie Selter.

Straupitz.

„Reichsgarten“.

Mittwoch, den 14. April,
nachmittags 4 Uhr:

Märchenpiel
Hänsel u. Gretel.

Hausfrauenbund

Mitglieder-Versammlung

Freitag, den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im
Saale des Hotels „Drei Berge“.

Wichtige Besprechungen.

Mitgliedskarte berechtigt zum freien Eintritt.
Renamendungen werden an der Kasse entgegengenommen.
Der Vorstand.

Tarifbesprechung

der Techniker, Werkmeister und Poliere

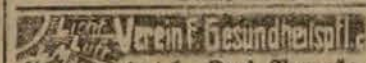
aus Stadt und Kreis Hirschberg

Freitag, den 16. April cr.,
abends 8 Uhr

in den „Drei Eichen“, Gunnersdorf.

Referent: Fräulein - Breslau.

Alle Mitglieder der unterzeichneten Verbände
müssen an dieser wichtigen Versammlung teilnehmen.
Bund der technischen Angestellten und Beamten
(Ortsgruppe Hirschberg und Warmbrunn),
Deutscher Werkmeister - Verband,
Deutscher Polier - Bund.



Freitag, d. 16. d. M.,
abends 8 Uhr

Hotel „Drei Berge“: Vortrag des Dr.
med. Fuhrmann, Facharzt für Naturheil-
kunde, Elektro-Somnotherapie u. Augenheilkunde, über:
Behandlung der Herz- und Lungenleiden durch
Elektro-Somnotherapie. Eintritt für Nichtmitgl. 1 Mk.

Hain im Regb.

Donnerstag, den 15. April, abends 8 Uhr
in der „Lindenstraße“:

Öffentliche Volksversammlung.

Schriftleiter Dießner (Hirschberg) spricht über
das Thema:

„Gegen Putz und Reaktion“.

Zur Deckung der Unkosten werden 25 Pf. Eintritt
erhoben. Der Einberufer.

Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, den 14. April 1920:

KONZERT

Rudolf Bergmann, Breslau (Violine)

Wilhelm Rode, Stadttheater Breslau (Bariton)

Am Klavier: Kapellmeister Walter Borrmann.

Programm: Händel, Brahms, Wieniawski,
H. Wolf, Saint Saëns, Löwe.

Karten Mk. 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 in der Buch- und
Musikalienhandlung von P. Röhke

Berliner Hof.

Mittwoch, den 14. April:

Gr. Tanzvergnügen.

Anfang 8 Uhr. — Gute Musik.
Kaffee — Kuchen — Schokolade.

Ausflugsort Birkigt

bei Arnsdorf.

Hotel Eisenhammer

Mittwoch, den 14. April:

Tanzkränzchen.

Achtung!**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Steinseifen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in

Steinseifen Nr. 183 Villa Felsenack
eine

Klempnerei und Installations-Werkstatt

eröffnet habe und empfehle ich mich bei sämtlichen vorkommenden Arbeiten sowie Reparaturen an Haus- und Küchengeräten einer gütigen Berücksichtigung unter Zusage prompter und sauberster Ausführung.

Hochachtungsvoll

Georg Miehlke,

Klempner und Installateur.

Steinseifen Nr. 183, den 12. April 1920.

Rübendibbelmaschinen mit Möhrensäer

In großer Auswahl, ferner

Pflüge, Kultivatoren, Acker- und
Saaleggen, Ringelwalzen, Kartoffelwäschen
noch zu günstigen Preisen lieferbar.

Hielscher & Heer

Seidorf i. R.

Werkstätten für landwirtschaftl. Maschinen.
Sämtliche Reparaturen gewissenhaft!

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie Ihren Bedarf an

Herren- und Damen-Stoffen

decken im

Breslauer Tuch-Versandhaus

Breslau, Hüfchenstraße 49, part.

Jeden Posten

Zeitungsmakulatur

kauft zu höchsten Preisen

Geschäftsstelle „Bote a. d. Riesengebirge“.

Speiseaufzug

für Hotel, Logierhäuser und
Gastwirtschaft verk. preiswert

Berliner Hof,

Krummhübel i. Rsgb.

Rhabarber- Teilpflanzen

verkauft

Plantage Gotschdorf b. Hirschberg.

Zu verkaufen ein Posten
neue Sielengeschnüre,

sämtl. Teile aus Prima-
Leder, für leichten und
schweren Zug, auch baar-
weise, ferner

neue Kutschgeschnüre

mit neu silbernen Beschläg.
für Einspanner u. Zwi-
spanner in nur Prima-
Qualität.

Willy Wiegand & Sohn,
Breslau 10,

Neue Matthiasstraße 9.

Lyra - Fahrrad

Nr. 681 227

auf d. Hofe des Peters-
dorfer Postamts
gestohlen.

Vor Ankauf od. gewarnt.

Gute Belohnung

für Wiederbeschaffung.

Berger & Dittich,

Petersdorf i. R.

Schlagbare

Nadelholz- Bestände,

stehend oder liegend, in
jeder Größe, sowie jedes
Quantum

Bau- und Schneideholz

bei Barauszahlung kauft

Carl Begas,

Dampfzägewerk u. Hobel-
werk.

Rothwasser D.-L.

Zickelfelle

zahlen per Stück 20 Mark

Julius Hirschlein & Co.

Warmbrunner Straße 32

(Warmbrunner Platz).

4- und 5jährige verschulte

Fichtenpflanzen,

einjährige Kiefern

sowie

kräftige Birken- und

Erlenpflanzen

offert

Otto Pfannschmidt

Jannowitz a. R.

Mehr. Geb. Federbett.,

Kopfkiss., Unterbett., Reil-

kiss., Strohsäcke, Bettst.,

Tische, Stühle, 1 Sofa,

1 Polsterbank, 1 Gehrock,

1 Kopierpresse sowie eine

Anzahl Bilder zu verkauf.

Best. nach. 2-6 Uhr

Warmbrunner Straße 10,

2. Etage.

Händler verboten.

Um Irrtümer zu vermeiden

teile ich meiner werten Kundschaft mit, daß ich mein
Geschäft nicht verkauft habe, sondern daselbst

**in unveränderter Weise
weiterführe.**

Frau Marie Wenzel,

Spezial-Geschäft

für Wild, Geflügel und Fische,

Bernsdorfer 312.

Sand 7.

Landwirte

**verkauft Eure Wolle
nicht vorzeitig!**

Am 5.6. Mai ist die

Wollversteigerung

in Berlin.

Anfragen und Anmeldungen an die
Deutsche Wollgesellschaft Berlin,

Marlgrafstraße 77.



Ich schlage jede Konkurrenz
mit meinen Preisen die ich zahle für
rohe Häute und Felle

Alfred Zeidler, Tel. 417 Sand 48, alte Hoffnung.

Am Donnerstag, den 15. 4. von 10-4 Uhr,
kaufe ich in Hirschberg alte künstl. auch zerbr.

Zahngebisse

Brennstifte, Platin u. s. w.

zu höchsten Tagespreisen.

Einkauf findet statt im Hotel „Drei Berge“,
1 Treppe, Zimmer 5. Rob. Endtricht, Göbelh.

Neue u. getragene Halbstiefeln,

2 Paar Langschäfter, Rof. u. Vorkais-Schürfschuhe,
Leder- und Wacco-Schuhstiefel, Garu etc. empfehle
P. Haring, Markt 21, vor dem Kaffeeschank.

Herren-Anzug-Stoffe

schwarz, blau, marengo und farbig.

**Ulster-, Paletot-,
Hosen- u. Futterstoffe,
Damen-Kostüm- und
Mantelstoffe** blau, marengo u.
farbig

in reichster Auswahl.

Durch rechtzeitige günstige Abschlüsse, vorzügliche Warenkenntnisse und alte erstklassige Verbindungen verhältnismäßig äußerst billige Preise.

Großes Lager Herren-Hosen
fertiger
in Buckskin, Kammgarn, schwarz Leder-
tuch, Zwirnstoffen usw.

Bozener Mäntel
in bester Qualität.

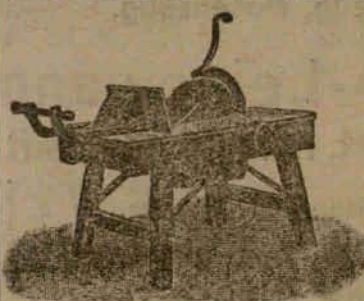
Gustav RohloffHerischdorf, Scholzenberg,
Haus Bergfrieden.**Geflügel**
aller Art,**Eier**

kauft jeden Posten zu höchsten Preisen

Conrad Wenzel,

Berufssprecher 312.

Sand 7.

**Kombinierte
Kreissäge,**

Deutsches
Reichs-Patent.
1. Querschnitt in Würfel-
form hat in Folge sei-
ner blutreinigen-
den Eigenschaft, gr.
Einfluß auf d. Ver-
brauch macht schön!
Erhältlich in Schacht.
à 450. in d. Apoth.
u. Droge sonst dir. d.
Bluwach-Vertr.,
Dresden-N. 1.

Hauptvorteil: Vollständig gefahrlose Bedie-
nung durch die Schutzschlinge.

Julius Jäckel, Maschinenfabrik
Goldberg, Schl.

1 eleganter Wohnsalon,

unverändert erhalten, fast neu, sehr reichhaltig für

Höchstgebot

zu verkaufen. Offerten unter P 393 an den „Boten“.

**Seltene Gelegenheit
(Friedensware.)****Seiden-Plüsch-Mantel für Damen,**schwarz, auf Seide gearbeitet, einmal getragen, für 1500 Mk.
umständehalber zu verkaufen.

Offerten unter J 387 an den „Boten“.

**Festbedarf**

Mützen jeder
Art, Masken,
Fächer, Vorhänge
u. Scherz-, Karne-
val-Artikel Riesen-
ausw., gr. Illustr.
Liste gr. u. fr.

A. Maas & Co., Berlin 74
Markgrafenstr. 84.

**Feiner, leichter
Strunken-
Rauchtabak**

garantiert ohne Bel-
mischung, pro Pfd.
Mk. 6.25. Postfakti
8 Pfd. in 1/2-Pfd.-
Paketten) v. Nachn.
Porto u. Verp. extra.
W. Gerns & Co.,
G. m. b. H.,
Berford i. W., H.
Höckerstraße 5.

Alle Donnerstage

kaufe ich in Dirschberg im
Gasthof „zum Schwert“
alle Sorten

Rohleder

und zahle noch nie da-
gegenwärtige Preise.
Gabriel, Handelsmann.

**Bluwach**

d. fam. Wacholder-
Extrakt in Würfel-
form hat in Folge sei-
ner blutreinigen-
den Eigenschaft, gr.
Einfluß auf d. Ver-
brauch macht schön!
Erhältlich in Schacht.
à 450. in d. Apoth.
u. Droge sonst dir. d.
Bluwach-Vertr.,
Dresden-N. 1.

Zickel-Felle,sowie alle anderen Arten
Roh-Felle und -Häute

kauft u. zahlt hohe Preise

Alfred Schmidt,

Warmbrunner Straße 27.
Warmbrunner Hof.

Ziegenfelle

zahlen pro Stück Mk. 160

Julius Hirschlein & Co.

Warmbrunner Str. 32
(Warmbrunner Hof).

**Atlas-
Haushaltkitt**zum wasserdicht kitten von
Porzellan, Marmor, Steingutpp.**Atlas-
Glaskitt**zum kitten von Glas-Gegenständen.
Per Tube 4.00 Mk.

Allein-Vertrieb durch

Emil Schrabeck,
Frelburg i. Schl.

Zur Übernahme des Allein-Vertriebes
suche Wiederverkäufer gegen hohen
Rabatt.

**Täglich frische
Seefische**

empfehlen

Aulich & Nieborowsky

Warmbrunner Platz

Telefon 51.

Zigarren und Zigaretten

aus ersten Fabriken, sowie

Rauchtabak reine Ware

empfehlen

Havana-Club

„Hotel Drei Berge“ und „Alte Post“.
Für Wiederverkäufer nur Wilhelmstr.
Nr. 63, hochp.

Frisch eingetroffen

von reichlichen Zufuhren empfehlen wir

Cablaufeinsten **Schellfisch****Seelachs****Rotzungen****Schollen**

billigste Preise.

Warnemünder Fischkosthaus,

Dne. Burgstraße, Ecke Markt. Telefon 534.

Firma Alfred Hinke & Scheel,

Gartenbaubetrieb für Landschaftsgärtnerei,
Hirschberg i. Schl., Schmiedebergerstraße 11 a.

Annahme aller

gärtnerischen Arbeiten.

Ausführung von Neuanlagen usw. jeden Umfangs.

Schuh-Verkauf Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren Schützenstraße Nr. 2¹, rechts, gegenüber der „Boberrühradorfer Milchhalle“.

M. Jente, Hirschberg *Feine*

Bahnhofstrasse 10.

Von neuen Sendungen empfehle:

Extrastarke

Rein-Aluminium Kochgeschirre

Ess- und Kaffeelöffel

Kombinierte

Knet- und Rührmaschinen

Nickel-Glanzplatten für Bolzen

Original Klüvit.

Bohnerbürsten

Teppichfegemaschinen

Draht-Speiseschränke (Kalte Küchen)

Einkoch-Apparate

Prima Einkoch-Gläser und Gummiringe

Schlingmanns Konservenbüchsen-Öffner

Neue Muster in

Küchen-Garnituren

Waschservicen — Satzschüsseln

backbraune Auflaufformen

Carlsbad. Porz.-Kaffeetrichter

und komplette Maschinen.

Orig.: Model-Eismaschinen

Heinzelmännchen-Kochkisten

Klipp-Klapp Waffeleisen

M. Jente, Bahnhofstrasse 10.

Haus- u. Küchen-Magazin

Während meines zeitweiligen Aufenthaltes hier
in Hirschberg übernehme ich

**vergelbtes Elfenbein,
Galalith (speziell Klaviaturen)**

Im Laufe von 14 Tagen wieder
weiß und sauber herzustellen.

Gleichzeitig übernehme ich das

**Regulieren u. Intonieren
an erstklassigen Flügeln
und Pianinos.**

Durch meine 40jähr. Arbeit bin ich in der Lage,
obenbenannte Arbeiten tadellos auszuführen.

**W. C. Kießling, Bergstr. 6 a II.
Klaviertechniker und Intoneur.**

Wenn Sie **Rheumatismus, Gicht,** gichtartige
gegen Beschwerden,
Ischias, Nervenschmerzen alles umsonst oder ohne
dauernden Erfolg angewandt, lassen Sie sich meine aus-
führliche belehrende Broschüre kostenlos portofrei senden.

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 303,

Am Karlsbad 33c. Sprechzeit 9—11, 2—4.

Sonntags 10—11 Uhr.

Herren- und Damen- Bekleidung nach Maß

müssen aus gutem Material von fachmännisch geschulter
Hand und mit peinlichster Sorgfalt angefertigt werden.

Mein Maß-Atelier

wird diesen Bedingungen vollkommen gerecht.

Tadellose Arbeit.

Mäßige Preise.

Großes Stofflager bester Fabrikate.

Anfertigung bei Stoffzugabe :: Wenden :: Umarbeitungen.

Pfingstaufträge rechtzeitig erbelen.

Friedr. Karl Schmidt

Telefon 736. **Hirschberg i. Schl., Langstr. 19.**

Spezial-Abteilung für eleg. Anfertigung nach Maß.

Verzinktes, sechseckiges

Drahtgeflecht,

verzinkt, 4 Stk. 1/2, enabel.

Stacheldraht,

verzinkte Krampen

empfehlen billigst

Carl Gabelig,

Eisenhandlung,

Richte Burgstraße 17.

**biegnitzer Frühgemüse
und Rhabarber**

versendet zum Tagespreis

W. Reimann,

Obst- und Gemüsehandl.,

Biegnitz,

Burgstraße Nr. 9.

**Etliche 1000 Schaufel-
Stiele,**

auch in kleinen Posten,

kauft und bittet um Off.

fr. Stat. Mittel-Schmiede-

berg i. Hgb.,

William Schulse,

Schmiedeberg.

Starke Rhabarberpflz.

empfehlen

Weinkolts Gärtnerei,

Gummersdorf.

Leinöl

größ. Menge abzugeben.

Preisoff. unt. B 402 an

b. Exped. d. „Voten“ erb.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe,

Voile, Batiste,

Mousseline, Blandruck,

Schürzenleinen,

Rockzeug, Hosenzeug,

Züchen-Leinewand

Inlett, glatt, rot und gestreift,

reinleinen Betttücher,

Hemdentuch, weiß und bunt,

Handtücher, Tischdecken,

Taschentücher, Kattuntücher,

Männer-Arbeitshosen

empfehlen in großer Auswahl

M. Pariser

Markt 5.

**Kaufgesuch! Piano und
Flügel,**

nur gut erhalten, aus Privatband, unter Angabe
des Preises, Farbe, Fabrikat und Alter sofort zu
kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an die Ex-
pedition des Voten unter B 446.